Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 759.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 28. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Das Eisenbahnnetz der Provinz Posen.

II.

In unserem gestrigen Artikel haben wir kurz den Entwickelungsgang verfolgt, welchen der Bahnbau in der Provinz Posen genommen hat. Der größere Antheil an dem Ausbau des Netzes fällt der Privatindustrie zu, der Staat hat noch nicht 30 Prozent der gegenwärtig in Betrieb befindlichen Linien hergestellt. Die vom Staat gebauten Strecken liegen in der Hauptsache im Regierungsbezirk Bromberg; die Bahnen des Regierungsbezirks Posen sind zu elf Zwölftel das Werk privater Initiative.

Vornehmlich in England, aber auch in Preußen hat der Mangel eines von der Staatsregierung im Voraus festgestellten Eisenbahnplanes u. A. die Konsequenz gehabt, daß vielfach Bahnen, die zweckmäßig an bereits bestehende, ältere Unternehmungen sich hätten anschließen müssen, von neuen, selbstständigen Gesellschaften gebaut und in Betrieb genommen worden sind. Damit ergab sich eine gewisse Zersplitterung, die der Oekonomie der Bahnverwaltung im Wege stand. Es kann kaum in Zweifel gezogen werden, daß eine Fusionirung der kleineren Bahnen unserer Provinz die Leistungsfähigkeit derselben erhöht haben würde.

Da nach menschlichem Ermessen binnen kurzer Frist alle Bahnen der preußischen Monarchie in den Händen des Staats sein werden, so fällt für die Zukunft diesem die Aufgabe der weiteren Ausbildung des Bahnnetzes zu. Die Aufgabe ist keine leichte. Das Staatsbahnsystem stellt an die Einsicht und Festigkeit der Regierung hohe Anforderungen und setzt voraus, daß das Parlament sich von allen partikularistische Sonderinteressen kurzsichtig verfolgenden Elementen rein halte. In dem Geiste einer großen Anzahl von Menschen hat sich die — von unseren Staatsbahnfanatikern genährte — Idee festgesetzt, mit dem Uebergang der Eisenbahnen in den Staatsbesitz werde ein Zeitalter heraufkommen, in dem alle möglichen Wünsche des Publikums befriedigt werden könnten. Vom Staat glaubt man alles verlangen zu dürfen. Bahnprojekte, welche ihre Berechtigung nicht mit einer Rentabilitätsrechnung zu beweisen vermögen, sondern dieselbe nur auf Argumente mehr oder minder allgemeiner Art, z. B. Erschließung abgelegener Produktionsbezirke, zu stützen wissen, sind der schärfsten Prüfung zu unterwerfen und mit Vorsicht zu realisiren. Wird der Staat hier Spreu vom Weizen zu scheiden verstehen und Stand halten gegenüber der Fluth unberechtigter Anforderungen, die von allen Ecken und Enden des eisenbahnbedürftigen Landes an ihn herantreten? Wir fürchten, Regierung und Parlament werden mehr als vordem Mühe haben, sich der Anträge von Abgeordneten zu erwehren, die geradezu auf eine Bahn gewählt sind.

In der Jagd nach Eisenbahnen wird leicht manches an sich begründete Projekt von anderen, die nur den Vorzug genießen, daß ihre Vertreter sie lauter anpreisen, überholt und zurückgedrängt werden. Wir wollen hoffen, daß in den künftigen Eisenbahnvorlagen der Provinz Posen, die bislang bescheiden im Hintergrunde gestanden hat, der gebührende Platz eingeräumt werde.

Wenn man den relativen Umfang des Eisenbahnnetzes eines Landes zur Darstellung bringen will, so pflegt man die absolute Zahl der Kilometer mit dem Flächenraum in Vergleich zu setzen. Wir geben die Ziffern hier für die Provinzen der preußischen Monarchie.

	Auf 100 □km. Grundfläche kommen km. Eisenbahnen.
Rheinprovinz	9,94
Westfalen	9,60
Hessen-Nassau	7,64
Sachsen	7,51
Schlesien	6,71
Brandenburg	6,05
Hannover	4,87
Schleswig-Holstein	4,31
Posen	3,87
Pommern	3,65
Westpreußen	3,62
Ostpreußen	2,67.

Die Provinz Posen rangirt also an neunter Stelle, vor den Provinzen Pommern und Preußen.

Das Bild, welches diese Zusammenstellung der Ausstattungsziffern giebt, ist kein durchweg korrektes. Die Angabe der nackten Zahl der Bahnkilometer läßt die eigenartigen Verhältnisse der auf die einzelnen Provinzen entfallenden Bahnen, ihre zweckentsprechende oder unvortheilhafte Tracirung, ihre größere oder geringere Leistungstüchtigkeit 2c. außer Ansatz.

Bei der Beurtheilung des Verkehrsmittelsystems eines Bezirks muß man neben den Eisenbahnen die zweite große Transportgelegenheit in Rücksicht ziehen, die Wasserstraßen. Wenn die westlichen Provinzen auf derselben Grundfläche zwei bis drei Mal soviel Bahnen besitzen, als Posen, so erfreuen sie sich des Ferneren des Vorzugs ausgedehnter Schiffsverbindungen.

Die wirthschaftliche Entwickelung unserer Provinz ist in der Hauptsache an die Gewinnung eines festen Absatzmarktes im Osten geknüpft. Ein Hinterland, welches die gewerblichen Erzeugnisse aufnehmen könnte, fehlt zur Zeit unseren Produktionsanlagen. Von Westen her drängt die scharfe Konkurrenz der entwickelten Industrien anderer Provinzen und engt das Verkaufsgebiet diesseitiger Fabrikation ein; ostwärts Ersatz zu suchen, hindert letztere aber gegenwärtig der Mangel geeigneter Kommunikationsmittel. Es ist tröstlich, daß sich die Staatsregierung endlich entschlossen hat, durch Herstellung einer Bahn von Posen nach Strzalkowo das Projekt eines aus der Mitte der Provinz nach Warschau führenden Schienenweges um einen großen Schritt der Verwirklichung näher zu rücken. Die Bahn Posen-Strzalkowo wird dem Handel und Gewerbe Posens einen neuen Markt eröffnen. Wir sprechen hier die bestimmte Erwartung aus, daß die Kosten der Anlage von der Regierung in den nächsten Etat eingestellt und Seitens der Landesvertretung genehmigt werden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 26. Okt. Wie bereits telegraphisch gemeldet, fällte das Naumburger Oberlandesgericht am 25. Oktober eine für das ganze Hilfskassenwesen äußerst wichtige Entscheidung. Das Hilfskassengesetz vom 7. April 1876 enthält in § 4 die Bestimmung, daß eine Kasse, welche örtliche Verwaltungsstellen einrichtet, ihre Zulassung (Genehmigung) bei derjenigen Verwaltungsbehörde zu erwirken hat, in deren Bezirk die Hauptkasse ihren Sitz hat. Auf Grund dieser Bestimmung hatten insbesondere die Gewerkvereins-Hilfskassen, nachdem sie die gesetzliche Zulassung erlangt, als nationale Organisationen seit sechs Jahren viele hundert örtliche Verwaltungsstellen in allen Theilen des Reiches eingerichtet, ohne daß die Behörden jemals eine besondere Zulassung für dieselben verlangt hätten. Da auf einmal denunzirte im vorigen Jahre der Herr Amtsvorsteher zu Zabrze, Oberschlesien, den Vorstand der eingeschriebenen Hilfskasse des Gewerkvereins der deutschen Fabrik- und Handarbeiter zu Burg, weil derselbe in Zabrze eine örtliche Verwaltungsstelle ohne besondere Zulassung errichtet. Sowohl das Schöffengericht zu Burg, als die Strafkammer des Landgerichts zu Magdeburg verurtheilten die angeklagten Vorstandsmitglieder Hahn und Haupt trotz der auf Wortlaut und Tendenz des Passus begründeten Ausführungen der Vertheidigung, und obgleich auch diese Hilfskasse unter den Augen der Oeffentlichkeit schon gegen 100 Verwaltungsstellen unbeanstandet errichtet hatte. Beide Gerichte legten die Bestimmung des § 4 dahin aus, daß auch die bereits zugelassene Hilfskasse für jede neue Verwaltungsstelle die Zulassung bei der höheren Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk die Hauptkasse ihren Sitz hat, zu bewirken habe. Wäre dem so, so würde offenbar durch Unsicherheit und großen Zeitverlust die Ausbreitung aller derjenigen Hilfskassen, welche in sehr rationeller Weise und zu Gunsten der Freizügigkeit der Arbeiter die lokale Beschränkung durchbrechen wollen, ganz besonders also der nationalen Gewerkvereins-Hilfskassen, auf's Schwerste gehemmt werden. Dem Ausgange des heutigen Termins letzter Instanz wurde daher mit begreiflicher Spannung entgegen gesehen. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Albert Traeger, der zuvor eine Konferenz mit dem gleichzeitig in Naumburg eingetroffenen Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch (aus dessen Anregung im Interesse der freien Kassen die Bestimmung des § 4 aufgenommen worden) gehabt, wies sowohl aus der Geschichte des Gesetzes, wie aus der grammatischen Wortstellung und den Motiven des Kommissionsberichts nach, daß die fragliche Bestimmung nur den Zweck und Sinn hat, für Hilfskassen mit örtlichen Zahl- oder Verwaltungsstellen eine einzige Zulassung genügen zu lassen, da die Verwaltungsstellen keineswegs selbständige Kassen, sondern nur administrative Abtheilungen oder Agenturen bilden, und vor Allem das Statut, von dessen Uebereinstimmung mit dem Gesetz die Zulassung allein bedingt wird, durchaus einheitlich für alle Verwaltungsstellen ist und bleibt. Der Oberstaatsanwalt erklärte, daß er sich auf Grund speziellen Studiums des Gesetzes den Ausführungen des Vertheidigers anschließe, und der Gerichtshof sprach, nachdem derselbe auch die preußischen Ausführungsbestimmungen von 1876 geprüft, die Angeklagten frei. Diese endgiltige Entscheidung sichert den nationalen Hilfskassen die freie Bahn und ist gerade jetzt, Angesichts des Krankenversicherungsgesetzes, von außerordentlicher Tragweite.

— In der Zusammensetzung des Bundesraths ist insofern eine Veränderung eingetreten, als der bisherige braunschweigische Bevollmächtigte, Staatsminister Schulz, ausgeschieden und an seiner Stelle der Wirkliche Geheime Rath, Graf Görtz-Wrisberg, zum Bevollmächtigten ernannt worden ist.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hatte in seiner Eigenschaft als Chef des Eisenbahnwesens eine Untersuchung darüber halten lassen, ob und welche Frachtermäßigungen für Spiritus einzuführen seien. Die Verhandlungen hätten das Ergebniß, daß der zur Ausfuhr bestimmte Spiritus aus den allgemeinen Wagenladungsklassen nach dem billigern Spezialtarif I verwiesen worden ist. Dieser Ausnahmetarif hat zu vielen Gesuchen geführt, welche diese Verkehrserleichterung allgemeiner gemacht und auch auf Spiritus im innern Verkehr ausgedehnt wissen möchten. Daraufhin wird sich die Eisenbahn-Tarifkommission in ihrer nächsten Sitzung (Februar 1884) mit jenen Anträgen beschäftigen und der Beschluß um so eher in dem Sinne der Antragsteller ausfallen, als der zu der erwähnten Kommission gehörende Ausschuß der Betheiligten schon vorher die Absicht hatte, einen darauf bezüglichen Antrag zu machen.

— Die Normalstatuten für die Arbeiterkrankenkassen werden in den Bundesrathsausschüssen erörtert, und es zeigt sich dabei, daß die den Gemeinden oder Gemeindeverbänden aufzuerlegenden Verpflichtungen auf Schwierigkeiten in der Ausführung stoßen. Deshalb sollen die Einzelstaaten zur Aufstellung und Einsendung solcher Statuten ersucht werden und auf Grund dieser Einsendungen einheitliche Aufstellungen gemacht werden. Die Fertigstellung wird also noch ziemlich lange währen.

— Dem wegen Majestätsbeleidigung verurtheilten fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Richter-Mühlredlitz, Vertreter von Lüben-Bunzlau, sind durch gerichtliches Erkenntniß auch die aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte, also auch die Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter, aberkannt worden. Das Vorkommniß dürfte in der Geschichte des Reichstags schwerlich einen Präzedenzfall besitzen. § 95 des Strafgesetzbuches lautet:

Wer den Kaiser, seinen Landesherrn oder während seines Aufenthaltes in einem Bundesstaate dessen Landesherrn beleidigt, wird mit Gefängniß nicht unter zwei Monaten oder mit Festungshaft bis zu fünf Jahren bestraft. Neben der Gefängnißstrafe kann auf Verlust der bekleideten öffentlichen Aemter, so wie der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Rechte erkannt werden.

— In Preußen beginnen einzelne Bezirksregierungen damit, öffentliche Lustbarkeiten an den Luther-Festtagen zu verbieten. Um der auf den 10. und 11. November d. J. angeordneten kirchlichen Feier des 400jährigen Geburtstages des Reformators Dr. Martin Luther einen ernsten und dauernden Eindruck zu sichern, veranlaßt die königliche Regierung in Kassel die Landräthe und Amtmänner in Verfolg eines Ersuchens des Konsistoriums dahin Anordnung zu treffen, daß die um diese Zeit häufig fallenden Kirmessen in den protestantischen Gemeinden entweder noch im Laufe des Monats Oktober oder erst nach dem 11. November d. J. stattfinden und an den vorbemerkten Tagen auch öffentliche Tanzmusiken in diesen Gemeinden nicht gestattet werden.

— Der fünfte deutsche Lehrertag, eine Versammlung der Abgeordneten aller Lehrervereine des deutschen Reiches, wird im Laufe des nächsten Sommers stattfinden. Der mit der Einberufung beauftragte, geschäftsführende Ausschuß des deutschen Lehrervereins läßt soeben über Ort und Zeit in den einzelnen Vorständen abstimmen.

— Wie seiner Zeit mitgetheilt worden ist, war wider den Bauergutsbesitzer Fuhrmann aus Deutsch-Marchwitz, im Kreise Namslau, nachdem er vorher durch das dortige königliche Landrathsamt von seinem Amte als Gemeindevorsteher suspendirt worden war, durch das am 15. Februar d. J. ergangene Urtel des Kreisausschusses des Namslauer Kreises, weil er

1) die Pflichten seines Amtes, unter denen der Gehorsam obenan steht und zu denen selbstverständlich auch ein respektvolles Benehmen gegen Vorgesetzte gehört, gröblich verletzt hat, und
2) sich durch sein Verhalten im Amte des Vertrauens, welches seine vorgesetzte Behörde zu ihm hegen muß, unwürdig gezeigt hat, indem er einen Akt der Indisziplin beging, der für seine Vorgesetzten ein weiteres amtliches Verkehren mit ihm verbot und geeignet war, wenn er nicht, oder auch nur milde bestraft würde, den Gehorsam und die Disziplin der mit ihm gleichstehenden Beamten zu untergraben und das Fortbestehen einer gedeihlichen Selbstverwaltung geradezu unmöglich zu machen,

auf Entfernung aus seinem Amte als Gemeinde-Vorsteher erkannt, und Fuhrmann zur Wiedererstattung der baaren Auslagen verurtheilt worden, wobei aber die Kosten des Verfahrens außer Ansatz blieben. Gegen dieses Urtheil hatte Fuhrmann die Berufung eingelegt und es stand am 26. d. M. vor dem Bezirksverwaltungsgericht in Breslau zur weiteren mündlichen Verhandlung und zur Entscheidung der Sache Termin an. Das Gericht erkannte nach längerer Berathung, daß das Urtheil des Namslauer Kreisausschusses vom 15. Februar v. J. vollinhaltlich zu bestätigen sei. (Wie erinnerlich, hatte der stellvertretende Landrath, Baron v. Ohlen, den Amtsvorsteher Fuhrmann gefragt: „Wo seid Ihr her", und dieser hatte, dadurch verletzt, diese Frage mit derselben Anrede zurückgegeben.)

— In Sachen des Kardinals Hohenlohe schreibt ein römischer Korrespondent der „Germania":

„Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß der Herr Kardinal Hohenlohe nach seiner Abreise von hier beim heiligen Vater schriftlich um einen viermonatlichen Urlaub eingekommen sei, weil er eines so langen Zeitraums bedürfe, um seine Angelegenheiten zu ordnen, daß aber Seine Heiligkeit dieses Gesuch dahin haben beantworten lassen, er erwarte die Rückkehr Sr. Eminenz bis Mitte November. Der heilige Vater ist übrigens unzufrieden mit dem Msgr. Gattoni, dem Reise-

begleiter des Kardinals Hohenlohe, welcher dem Kollegium der päpstlichen Zeremoniäre angehört und ebenso wenig als solcher wie als Benefiziat beim Lateran von seiner Abreise sich Urlaub erbeten hat. Das erst nach seiner Abreise an den Kardinal Chigi, Erzpriester der lateranensischen Basilika, gelangte Bittgesuch um dreimonatlichen Urlaub vom Chordienst ist von diesem Kardinal selbst abschläglich beschieden worden, ohne erst die Kanonizi darüber zu befragen. Msgr. Gattoni gilt hier allgemein als ein guter Priester, aber zugleich als ein harmloser Mann, der wohl geglaubt haben möge, der Kardinal, welcher ihn zu seiner Begleitung einlud, werde auch schon alles Uebrige verantworten und aus Rücksichten für denselben werde man ihm den Urlaub nicht verweigern. Nach anderweitigen Nachrichten ist dieser Priester Gattoni bereits nach Rom zurückgekehrt."

— Diakonus Lühr aus Eckernförde ist, wie man aus Gotha schreibt, jetzt endlich als Stadtpfarrer an der dortigen Margarethenkirche landesherrlich bestätigt worden. Seine feierliche Einführung erfolgt am Sonntag.

— Ueber das Schicksal des Dampfers „Aline Woermann" fehlt noch immer jede bestimmte Kunde. Wie die „Hamb. Nachr." indeß von betreffender Seite erfahren, ist die Hoffnung auf das Wiederauffinden des Schiffes gänzlich aufgegeben und unterliegt es sonach leider keinem Zweifel, daß selbes mit der ganzen Bemannung zu Grunde gegangen ist.

Frankfurt a. M., 25. Okt. Gestern fanden bei etwa 15 Sozialdemokraten hier, in Bornheim, Sachsenhausen und Bockenheim Haussuchungen statt, und zwar, wie es heißt, nach einem Blatte „Der Rebell". Auch bei dem Reichstagsabgeordneten Frohme erschien die Polizei, von dessen neuestem Werke, über die Entwickelung der Eigenthumsverhältnisse, sie bei einem Buchbinder mehrere Exemplare gefunden und konfiszirt hatte, und fragte ihn, ob er dasselbe verbreitet hätte. Die Haussuchungen sollen nicht zu dem gewünschten Ergebniß geführt haben; doch wurde einer der Heimgesuchten, Herr Rolle, verhaftet.

Rostock, 26. Okt. Bezüglich des den hiesigen Katholiken untersagten Kirchenbaues übersendet Herr Professor v. Zehender, der den Katholiken den betreffenden Bauplatz verkauft hatte, der „N. Pr. Ztg." eine längere Darstellung des Sachverhalts, welche einen Hauptheil der Schuld, daß die Entscheidung der großherzoglichen Regierung in dem bekannten ablehnenden Sinne ausgefallen ist, der den Umständen nicht angemessenen Intervention des hiesigen katholischen Pfarrers Brinckwirth zuschreibt. Der Magistrat von Rostock habe sich, als er die Ablehnung der Petition empfahl, auf eine Verfügung aus dem Jahre 1621 gestützt, welche den Katholiken den Kirchenbau mit Thurm und Glocken untersagt, und materiell habe das Regierungsreskript auch nichts weiter enthalten, als das Verbot von Thurm und Glocken. Der Herrichtung oder Erbauung einer besonderen Räumlichkeit für den katholischen Gottesdienst ohne Thurm und Glocken sei kein Hinderniß in den Weg gelegt worden. Herr von Zehender giebt indeß selbst zu, daß Verhältnisse, welche es zulassen, daß den Rostocker Katholiken die Rechte einer juristischen Person noch nicht konzedirt sind und ihnen der Bau eines Thurmes mit Glockengeläut untersagt werden kann, auf die Dauer nicht haltbar sind.

Braunschweig, 26. Okt. In der Betrugsache, betreffend den Geldbrief, ist heute auch der dritte Mitschuldige verhaftet worden.

Frankreich.

Paris, 25. Okt. Das Schloß St. Cloud ist also von den „Preußen" in Brand gesteckt worden! Diese neueste Zutageförderung des französischen Geschichtstalents ist bereits neulich erwähnt worden und der „Figaro" ist der Verbreiter und Schützer dieser Entdeckung. Was diese angeblichen Enthüllungen bezüglich des Brandes von Saint Cloud betrifft, so bezeichnet sich der Gewährsmann des „Figaro", der ehemalige Sous-Regisseur des Palastes, zwar als Augenzeugen; aus seinen eigenen Aufzeichnungen geht aber hervor, daß er in Wirklichkeit gar nichts zu bezeugen vermag, obgleich er seinen Bericht pomphaft wie folgt beginnt: „Indem ich das Nachfolgende niederschreibe, weiß ich, daß ich eine große Verantwortlichkeit übernehme. Auf die ernste Frage: Wer hat das Palais von St. Cloud angezündet? Die Franzosen oder die Deutschen" antworte ich, vielleicht der Einzige unter Allen, ohne jedes Zögern: „Die Preußen sind es!" — Man mußte nun doch zum mindesten annehmen, daß dieser Gewährsmann zur Zeit des Schloßbrandes von St. Cloud daselbst verweilt habe. Der „Zeuge" theilt aber selbst mit, daß er an dem erwähnten Tage in Versailles gewesen ist und daselbst die Nachricht erhalten hat. Zugleich hebt er hervor, daß am 7. Oktober 1870, also sechs Tage vor dem Brande, die erste Bombe vom Mont-Valérien aus in das Schloß geschleudert worden ist. Erst mehrere Monate später kam der Sous-Regisseur von St. Cloud an diesen Ort und will nun aus den vorgefundenen Trümmern den Beweis für die Brandstiftung von Seiten der Preußen gewonnen haben. Er will unter Anderem zwei Terpentinflaschen unter dem Zimmer des Kaisers Napoleon gefunden haben, woselbst der Brand ausgebrochen sei. Statt nun aber irgendwelche stichhaltige Beweisgründe für seine Anschuldigung beizubringen, beschränkt er sich auf die nichtssagende Versicherung, er sei überzeugt, daß das Feuer nicht durch französische Bomben entstanden, sondern durch die „verbrecherische Hand der Fremden" veranlaßt worden sei. Ob diese naive Erzählung trotz ihrer Verbrämung mit allerlei der französischen Eigenliebe schmeichelnden Anekdoten in Frankreich selbst vielfach Glauben finden wird, muß sehr zweifelhaft erscheinen. Von deutscher Seite haben ähnliche Anschuldigungen bereits früher eine energische und gerechtfertigte Zurückweisung erfahren.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. Okt. Ueber ein neues nihilistisches Manifest berichtet der hiesige Korrespondent des „N. W. Tgb." vom 22. d. M.:

„In der Nacht von gestern auf heute wurden in den Straßen von Petersburg zahlreiche gedruckte, an den Kaiser Alexander III. gerichtete Proklamationen des „Exekutiv-Komites" der revolutionären Gesellschaft „Narodnaja Wolja„ („Volkswille'), durch unbekannte Individuen verstreut und einige Exemplare sogar an die Häuser geklebt, ohne daß es den Gorodowojs (Polizeisoldaten) gelungen wäre, auch nur eines Thäters habhaft zu werden. Mir ist eine dieser Proklamationen in die Hände gerathen, der Inhalt derselben ist jedoch nicht ganz wiederzugeben. In der Proklamation werden vor Allem die gegenwärtigen traurigen politischen, sozialen und finanziell ökonomischen Zustände in Rußland geschildert und für dieselben das jetzige Regierungssystem verantwortlich gemacht, dann wird die gegenwärtige Regierung des Grafen Tolstoi einer scharfen Kritik unterzogen. Schließlich wendet sich das Exekutiv-Komite direkt an den Kaiser mit der Forderung, „im Interesse des eigenen Landes behufs Vermeidung des weiteren vergeblichen Verlustes tüchtiger nützlicher Kräfte, behufs Abwendung der schrecklichen Leiden, welche die Revolution im Gefolge hat, das Volk zur Regierung zu berufen und die gerechten Forderungen des nationalen Bewußtseins und Gewissens zu erfüllen." „Wir wenden uns an Sie," heißt es weiter in der Proklamation, „als an einen Bürger und ehrlichen Menschen, und hoffen, daß das Gefühl des persönlichen Zornes in Ihnen das Bewußtsein Ihrer Pflichten und die Wünsche, die Wahrheit zu wissen, nicht ersticken wird. Wir verlangen von Ihnen nur Gerechtigkeit und Das, was bereits alle zivilisirten Nationen Europas besitzen: die persönliche und politische Freiheit. Wir verlangen die Einberufung der Vertreter von Seite des ganzen russischen Volkes behufs Revidirung der bestehenden Formen des staatlichen und sozialen Lebens und Umarbeitung derselben den nationalen Wünschen gemäß. Wir verlangen schließlich: volle Amnestie, volle Preßfreiheit, volle Freiheit des Wortes, volle Freiheit der Versammlungen, volle Freiheit der Wahlprogramme" . . . „Das ist das einzige Mittel, Rußland auf die Bahn der regelmäßigen und friedlichen Entwickelung zurückzuführen."

Für den entgegengesetzten Fall wird hierauf in der Proklamation mit „unnachsichtlichen Repressivmaßregeln" gedroht und zum Schluß dem Kaiser die Wahl zwischen der Annahme obiger Forderungen und der Revolution anheimgestellt.

Petersburg, 25. Okt. Zur Katastrophe in der Synagoge von Zinkowo, Gouv. Podolien, Kreis Letischew (vergl. die telegraphischen Meldungen in Nr. 726 und 738 unseres Blattes. — D. Red.), entnehmen wir der „Sarja" noch folgende Einzelnheiten:

Es war am Abend des 28. September, d. h. am Vorabende des Versöhnungsfestes (Jom Kippur). Die Synagoge war mit ortseinheimischen und zugereisten Betenden überfüllt. Nur die Kinder waren zu Hause geblieben. Um 6 Uhr vernimmt man von der in der oberen Gallerie befindlichen Frauenabtheilung her Lärm, verzweiflungsvolle Hilferufr und Angstgestöhn. Die unten befindlichen Männer stürzen durch Thüren und Fenster hinaus, theils zur Frauenabtheilung hinauf, theils auf die Straße hin. In der Frauenabtheilung war aus ganz geringfügigem Anlaß Feuerlärm entstanden. Ein Tempeldiener hatte eine Wandlampe zu hoch aufgedreht; die Flamme schlug zum Cylinder hinaus, schwärzte denselben mit Ruß und dann platzte der Cylinder. Irgend ein ängstliches Weib erblickte hierin Feuersgefahr und schlug Lärm; ohne Ueberlegung stimmte der Haufe der Weiber mit ein und Alles stürzte der hinabführenden Treppe zu. Dort wiederholte sich die schon oft dagewesene und in solchen Fällen leider immer wiederkehrende Schreckensszene. Die ersten Flüchtlinge werden von den Nachstürmenden überrant und zu Boden geworfen. Die erste Schicht der Opfer ist gebildet. So schichten sich dann die von wahnsinniger Angst Getriebenen zu einem Berge auf, bis Niemand mehr aus und ein kann und der Tod seine schrecklich reiche Ernte hält. Das Ganze war wie anderswo so auch hier das Werk eines Augenblicks. Alles hatte momentan den Kopf verloren, bis es dann dem herbeigeeilten Landgendarmen D. gelang, sich Gehör zu verschaffen. Unter seiner Anweisung schlugen einige wieder zur Besinnung gekommene Männer die Thür ein, welche zur Treppe hinaufführt, wo sich den Eindringenden ein fürchterlicher Anblick darbot; die ganze Treppe war mit einem Berge menschlicher Leiber angefüllt. In den unteren Schichten war schon kein Leben mehr, in den oberen wüthete noch der Kampf zwischen Leben und Tod. Hier sieht man entblößte Arme, dort ragen Köpfe hervor mit unnatürlich herausgetretenen Augen, nur röchelnde Laute hört man noch. Es bedurfte der ganzen Energie des Urjadnik, um die immer noch von hinten nachstürmenden Wahnwitzigen zurückzuhalten. Endlich gelingt ihm dies und nun erst konnte man zur Entwirrung der entsetzlich verwickelten Leibermasse schreiten. Die Feder sträubt sich, alle Schrecken wiederzugeben, die sich auf dieser Weibertreppe vollzogen haben. Einzelne hatten in ihrer Todesstunde vorzeitig geboren. Die mit dem Leben Davongekommenen haben häufig außer inneren Verletzungen noch Arm- und Beinbrüche erlitten."

Vierzig Frauen kamen bei dem entsetzlichen Unglück ums Leben, fünfzig andere trugen mehr oder minder erhebliche Verletzungen davon.

Bulgarien.

* Der „Frankf. Ztg." wird mitgetheilt, daß während der letzten Anwesenheit des russischen Kaisers in Kopenhagen der Plan gefaßt worden sein soll, den dänischen Prinzen Waldemar eventuell an Stelle des Fürsten Alexander auf den Thron Bulgariens zu bringen. Der Fürst hat vermuthlich durch die deutsche Diplomatie einen Wink erhalten und daraufhin die bekannte Wendung seiner Politik vollzogen, welche die Emanzipation von dem russischen Einfluß bezweckt.

Afrika.

* Der „Daily News" wird aus Kapstadt vom 21. Oktober gemeldet: Das britische Kriegsschiff „Boadicea" hat Befehl erhalten, nach Angra Pequenna abzugehen, weil Schwierigkeiten zwischen den dortigen Deutschen und den Kolonialkaufleuten, die dort Handel treiben und Eigenthum besitzen, erwartet werden; erstere erheben nämlich Einspruch dagegen, daß Waaren von Kolonialschiffen gelandet werden.

Amerika.

Newyork, 24. Okt. Einer Meldung aus St. Thomas zufolge sollen während der Metzelei in Port au Prince (Hayti) am 6. d. 1500 Menschen getödtet worden sein, während der angerichtete Eigenthumsschaden auf 4 Mill. Doll. geschätzt wird. Fünf britische Kriegsschiffe von Barbadoes kommend, hatten St. Thomas passirt auf dem Wege nach Hayti, wohin sie sich angeblich in Folge der Beschießung des englischen Dampfers „Alps" seitens eines haytischen Forts begeben. Andererseits meldet der hiesige haytische Konsul, daß die Affaire „Alps" am 7. d. vollständig geregelt worden, und mit Bezug auf die Meldung, daß 1500 Personen während der Metzelei ihr Leben verloren, bemerkt er, daß die ihm zugestellte amtliche Verlustliste die Zahl der Getödteten auf nur 500 angiebt.

B. O. **Der Gründerprozeß wider den Kommerzienrath Förster und Genossen.**

(Original-Bericht der „Posener Zeitung".)

XXX.

Glogau, 26. Oktober.

(28. Verhandlungstag.)

Der Gerichtshof beschäftigte sich heute zunächst mit der Beweisaufnahme über die Umstände, welche sich an die Uebergabe der 300,000 Thlr. Grundschuldbriefe an den „Schlesischen Bankverein" knüpften. Zu diesem Behufe erfolgte die Verlesung des Verkaufs der kommissarischen Vernehmung des Geh. Kommerzienraths Fromberg in Breslau, welcher krankheitshalber nicht nach Glogau hatte kommen können und deshalb am 20. September d. J., also innerhalb der Zeit der jetzigen Gerichtsverhandlungen, an einem sitzungsfreien Tage im Beisein des Staatsanwalts Woitasch und der Rechtsanwälte Cohn und Kempner in seiner Wohnung vernommen worden war. Zeuge deponirte zunächst, daß er, was die gute Absicht und die Uneigennützigkeit ihrer Handlungsweise betrifft, in Gemäßheit seiner Erfah-

Frau Magda.

Novelle von **Konrad Telmann.**

Nachdruck verboten.

(18. Fortsetzung.)

Es hatte einige Zeit gewährt, bis sich Bruno aus einer Art von Erstarrung aufzuraffen vermochte, in die ihn die ersten Worte seines Besuchers versetzt. Aber nun flammte es in seinem Auge empor, und mit einem Ausdruck unsäglicher Verachtung sah er den Mann da vor sich an, der ihm seine Tochter verkuppeln wollte und auf ein geneigtes Ohr bei ihm rechnete, weil er eine erfolglose Leidenschaft für eine Andere hegte.

Bruno sagte mit mühsam bis auf ein gewisses Maß zurückgekämpftem Ekel und Widerwillen: „Es ist gut, wenn wir uns nunmehr trennen, Herr Kellermann. Ich könnte, wenn Sie in diesem Ton noch eine Weile fortführen, vergessen, daß Ihnen und Ihresgleichen gegenüber jeder Anspruch auf Anstand und Zartgefühl aufgegeben werden muß, und könnte mich hinreißen lassen, Ihnen Ihre Erbärmlichkeit in einer Weise klar zu machen, die mich nachher reuen würde. Deshalb: gehen Sie, gehen Sie unverzüglich, mein Herr —"

Er schritt an Herrn Kellermann, der erdfahl im Gesichte geworden war, vorüber und auf die Thür zu, die er weit öffnete.

„Darf ich bitten?" sagte er kalt.

Herr Kellermann bebte am ganzen Körper.

„Das — das erlauben Sie sich?" stotterte er und zerknüllte seine schäbige, blaue Tuchmütze in den schmierigen, fieberhaft zitternden Händen, „nachdem ich Ihnen meine Tochter und eine Ehrenrettung zugleich — — oh! oh! Das ist das Aergste, was mir in meinem Leben — und ich wollte meinem Freunde Karl Peters die ganze Affaire verschweigen, sie hier im Hotel vertuschen, wie ich schon bisher immer zu Ihrem Besten mir die Lippen wund geredet habe, als alle Welt über ihr Benehmen empört war — hm? Oh! oh! — Ja, Sie werden es bereuen, mein Herr Doktor, innig bereuen — hm? Daß mir das passiren muß? Und ich hab es nur meiner Dörthe wegen gethan, die ihre Kaprice hat, — glauben Sie etwa, ich hätte mich sonst zu Ihnen gedrängt, he? Wer sind Sie denn, — was? Und für meine Fünfmalhunderttausend find' ich jeden Tag — —"

„Ich habe Sie ersucht, dies Zimmer zu verlassen, mein Herr", fiel Bruno ein, „ich möchte ungern gezwungen sein, gewaltsam —"

Herr Kellermann ächzte nach Luft, die Wuth drohte ihn zu ersticken.

„Mir die Thür weisen, mir!" schrie er und schüttelte seine beiden Fäuste in der Luft, „oh! oh! Aber es ist gut — es ist gut — die Welt ist klein, wir finden uns schon noch einmal wieder —"

Und mit dröhnenden Schritten, Bruno von oben bis unten im Vorübergehen mit einem hämischen Blick messend, schritt er an dessen hoch emporgereckter Gestalt vorüber auf die Thür zu und verließ das Gemach, das Bruno hinter ihm schloß.

Es war ein Gefühl der Erleichterung, mit dem er es that. Die Aufregung, so schnell sie nach Herrn Kellermann's Verschwinden sich wieder legte, da sie der Alles beherrschenden Empfindung dumpfer Traurigkeit nicht Herr werden konnte, hatte ihn doch von einem Alp befreit, der auf seiner Brust gedrückt.

Die widrige Scene gab ihm größere Klarheit über die augenblickliche Lage der Dinge zurück. Daß er fort mußte, hatte ja ohnehin bei ihm festgestanden, aber durfte er Magda ohne Vertheidigung den Klatschzungen des Hotels überliefern, durfte er sie der Rache dieser alten, ehrlosen Krämerseele preisgeben, da zu erwarten war, daß nach seiner Abreise sie sich auf Magda übertragen werde? Und weiter: durfte er sie der Verleumdung überlassen, die Herr Kellermann ohne allen Zweifel bei ihrem Gatten über sie verbreiten würde und die dort Eingang finden mußte? Der Gedanke hatte etwas unsagbar Peinvolles und Bitteres für ihn, ohne daß er wußte, wie er seine Schwere vermindern konnte.

Was sollte, was durfte er thun, ohne Magda nur mehr noch in den Augen der Welt zu kompromittiren, da sie ihn für immer von sich zurückgestoßen und von ihm Abschied genommen hatte? In welch' furchtbaren Konflikt war er gerathen? Durfte er jetzt überhaupt noch abreisen und Alles hinter sich, unbekümmert darum, wie es sich entwickeln werde, zurücklassen?

Er mußte Magda wenigstens auf das vorbereiten, was ihrer wartete, ihr offen erzählen, was geschehen war und sich nicht hatte vermeiden lassen — —

In seinem Sinnen und Grübeln, das ihm seine Lage nur immer verzweiflungsvoller erscheinen ließ, störte ihn wieder ein Klopfen an der Thür. Kam Herr Kellermann noch einmal zurück, um seine schamlosen Vorschläge zu erneuern?

„Ich bins", sagte eine klare, ruhige Stimme draußen.

Bruno riß die Thür auf, und es war Magda, die eintrat.

Sekundenlang standen sich Bruno und Magda, keines Wortes mächtig, gegenüber, nur ihre Augen ruhten ineinander. Dann bot sie ihm stumm ihre Hand zum Gruße, und er nahm sie, hielt sie eine kurze Weile mit festem Druck in der seinen und ließ sie wieder frei.

Sie hatte, ohne seine Aufforderung abzuwarten, wie von plötzlicher Schwäche übermannt, in einem Sessel Platz genommen, und er ließ sich ihr gegenüber nieder und starrte schweigend vor sich hin zu Boden. Es war ihm nichts Befremdliches, daß sie da vor ihm saß, daß sie zu ihm gekommen war, in sein Zimmer, und daß sie keine Worte fand, um das lastende Stillschweigen zu unterbrechen; er hatte keine andere Empfindung, als daß ja jetzt Alles gleichgiltig sei, auch das Ungewöhnlichste, und daß nichts mehr darauf ankomme, wenn man sie Beide hier so bei einander fände.

Und so sagte er gleichmüthig, tonlos, ohne sie anzusehen: „Sie kommen, um Abschied zu nehmen, es thut Ihnen leid, das

rungen den angeklagten Gebrüdern Förster nur das Beste nachsagen könne. Eine andere Beurtheilung greife betreffs der Art und Weise der geschäftlichen Leitung der Tuchfabrik, namentlich der finanziellen Engagements, in welche sie verflochten wurde, Platz. Hätte er (Zeuge) letztere gekannt, so würde er selbst keinesfalls so hohen Kredit gewährt haben. Das Moratorium erachtet Zeuge als die den Gläubigern günstigste Maßregel. Damals hatte der „Schlesische Bankverein" noch das Vertrauen, daß die Gläubiger voll befriedigt worden und die Aktionäre einen Theil ihres Kapitals retten würden. Dieses Resultat wurde dann allerdings wegen des Sinkens der Waaarenwerthe in jener Zeit und wegen der mittlerweile eingetretenen Zahlungsunfähigkeit einer großen Zahl von Schuldnern der Tuchfabrik nicht erreicht. Die Tuchfabrik war ein gutes Unternehmen, welches keineswegs den Keim des Bankerottes in sich trug. Ob eine Zahlungsstockung oder eine Zahlungseinstellung vorgelegen, vermag Zeuge nicht zu entscheiden. Mit den 300,000 Thlrn. Grundschuldbriefen verhalte es sich folgendermaßen: Die Tuchfabrik hatte den Kredit beim „Schlesischen Bankverein" fortwährend gesteigert, so daß er sich Ultimo September 1873 auf 419,000 Thlr. belief. In ähnlicher Höhe bestanden Giroverbindlichkeiten. Dies gab meinem Kollegen Moser Anlaß zu Bedenken, die ich damals nicht theilte. Dennoch wurde dann unser Syndikus Herr Ablaß zweimal nach Grünberg geschickt, um theilweise Sicherstellung zu erwirken. Hierauf kam Friedrich Förster am 23. Oktober und übergab uns 3 Grundschuldbriefe auf die Fabrikgrundstücke von je 100,000 Thlr. Von einem Drängen des Bankvereins war dabei keine Rede. Es bestand ultimo Oktober in Summa ein ungedeckter Saldo von 173,000 Thlr., der also über den von uns limitirten Kredit von 160,000 Thlr. noch beträchtlich hinausging. Die Frage, ob ich die mißliche Lage der Tuchfabrik damals gekannt habe, muß ich verneinen. Hätte ich die Sachlage so schlecht aufgefaßt, so würde ich damals Sicherstellung unserer ganzen Forderung veranlaßt und den Besitz des Bankvereins an Aktien der Tuchfabrik sowie auch den meinigen verkauft haben. Die Angabe, daß ich Friedrich Förster damals eden Kredit zugesagt hätte, und daß die Uebergabe der 300,000 Thlr. Hypotheken nur so pro forma geschehen sei, ist falsch. Uebrigens hatten wir der Tuchfabrik nach jener Uebergabe im Kontokorrentverkehr noch weitere Kredite gewährt. Die drei Tage nachher erfolgte Zurückweisung von 4 Tratten in Höhe von 26,000 Thlr. fand nur deshalb statt, weil kein Avis gegeben war. Von einer Beiseiteschaffung von Vermögensobjekten, oder einer Theilnahme an einem einfachen oder betrügerischen Bankerott könne nach erwähntem Sachverhalt in Bezug auf ihn (Zeuge) keine Rede sein.

Aus der weiteren Verhandlung ergiebt sich, daß der „Schlesische Bankverein" die Tuchfabrik in der Subhastation für die Hälfte seiner Hypothekenforderung erworben hat und den Fabrikbetrieb darin für seine Rechnung weiter führt.

Friedrich Förster kann den obigen Auslassungen gegenüber nur bedauern, daß der Schlesische Bankverein, wenn er nämlich seiner Angabe nach schon im Sommer 1873 Bedenken hatte, nicht schon damals den Kredit einschränkte. Damals hätte die Tuchfabrik noch an vielen anderen Stellen Ersatz für den Schlesischen Bankverein finden können. Die 300,000 Thlr. wurden damals nur „der Form und des Verwaltungsraths wegen" verlangt, von einer Beschränkung des Kredits war keine Rede. Mein Einwurf, daß die Sache ja wohl noch Zeit habe, bis ich sie dem Aufsichtsrath vorgelegt, wurde durch den Hinweis erwidert, die ganze Transaktion geschehe nur der Form halber. Wenn ich gedacht hätte, daß es anders sein könnte, dann hätte ich die Grundschuldbriefe gewiß nicht hergegeben. Nach Hergabe derselben erfolgte erst die Limitirung des Kredits auf 160,000 Thlr. und dann die Zurückweisung der erwähnten vier Tratten unter Protest. Nur durch diesen kompromittirenden Akt wurde meine Hergabe der 300,000 Thlr. Hypotheken verwerflich, dadurch änderten sich alle meine guten Voraussetzungen, und so wurde über Nacht die „Schlesische Tuchfabrik" aus der glänzendsten Situation in die Katastrophe geschleudert. Redner spricht sich dann noch des Ferneren bitter über die „Wege" aus, die Herr Fromberg zur Beschränkung des Kredits gewählt.

Präsident: Herr Fromberg sagt, daß Sie ihm betreffs der vier Wechsel über 26,000 Thlr. kein Avis geschickt hatten.

Friedrich Förster: Wegen der schlechten Postverbindung, die Grünberg damals hatte, kam das Avis erst um die Mittagsstunde an, während die Wechsel Vormittags angelangt waren. Der Protest des Bankvereins erfolgte aber doch erst, nachdem er schon lange das Avis in Händen hatte, nämlich am 25. Oktober. (Avis und Wechsel waren am 24. Oktober angelangt.)

August Förster: In früheren Fällen war in ähnlicher Situation telegraphirt worden, in diesem Falle erfolgte seitens des Bankvereins keine telegraphische Anfrage. Im Uebrigen kann ich nur die Wahrheit der Angaben, die mein Bruder in der Herrn Fromberg übersandten Kassenübersicht gemacht hat, bestätigen.

Eine Einsichtnahme der Bücher durch die Revisoren ergiebt, daß die Einnahmen in den nächsten drei Monaten in der That noch weit höher waren, als Friedrich Förster sie angenommen.

Staatsanwalt: Die Angeklagten verschweigen, daß am 1. Nov. (1873) Thlr. über 70,000 nothleidende Wechsel vorhanden waren.

Friedrich Förster: Wir hatten weit darüber hinaus gute Wechsel im Portofeuille, konnten sie nun aber nicht mehr wie früher bei der Bank diskontiren, weil nämlich Bankdirektor Hoffmann in Glogau durch den Refüs der erwähnten vier Wechsel seitens des Bankvereins um so mehr erschreckt war, als Herr Fromberg, der Direktor des Bankvereins, zugleich Vorsitzender des Aufsichtsraths der Tuchfabrik war. Zu bemerken ist, daß die vier Wechsel aber auch durch die Bank präsentirt worden waren.

Der Präsident fordert hierauf ein Sachverständigengutachten darüber ein, in welcher Weise sich unter Inbetrachtnahme des nicht gleich vorhandenen Avis eine milde Form der Zurückweisung dargestellt haben würde. Das Gutachten äußert sich dahin aus, daß dann eine telegraphische Verständigung oder ein Aufschub bis zum andern Tag hätte erfolgen müssen. Bezüglich des von der Staatsanwaltschaft gemachten Einwurfs, daß Fromberg den Kredit auf 160,000 Thlr. limitirt habe, äußert sich das Gutachten dahin, daß das Verfahren des Bankvereins jedenfalls sehr unkoulant gewesen sei. Am 23. Oktober war Friedrich Förster in Breslau und übergab 300,000 Thlr.; Tags darauf kamen die vier kleinen Wechsel an, die also schon zur Zeit als Friedrich Förster in Breslau weilte, unterwegs und jedenfalls schon paar Tage vorher ausgestellt gewesen waren, also eigentlich noch gar nicht unter den limitirten Kredit fielen. Unter solchen Umständen hätte der „Bankverein" doch wohl mindestens die Tuchfabrik telegraphisch verständigen müssen, wodann die letztere andere Deckung hätte beschaffen können. So aber gingen die Wechsel ohne Weiteres mit Protest zurück.

Friedrich Förster erläutert nur noch des Weiteren die verderblichen Folgen, die sofort durch diesen Vorfall entstanden, worunter die schwerwiegendste die, daß die königliche Bank, die sonst ohne Bedenken manchmal bis 150,000 Thlr. Papiere der Tuchfabrik übernommen hatte, letzterer nun mit einem Male den Kredit entzog.

Der Gerichtshof gelangt nun wieder zu dem Theil der Anklage, welcher sich gegen den angeblich zu hohen Uebertragungspreis der Tuchfabrik, die Betheiligung der Tuchfabrik an anderen Gründungen und statutenwidriges Verfahren der Gebrüder Förster richtet.

Staatsanwalt Woitasch verweist in ersterer Beziehung wieder auf das Geheimbuch des verstorbenen Geheimraths Förster worin die Werthe weit niedriger zu Buche stehen, als sie an die Aktiengesellschaft übertragen wurden.

Friedrich und August Förster erklären, daß sie diese immer und immer wieder vorgebrachten Exemplifizirungen auf das Geheimbuch stets als nicht zutreffend dargestellt zu haben glauben, das Geheimbuch war das Resultat dreißigjähriger Abschreibungen; auch alle bisher in dieser Angelegenheit vernommenen Zeugen hätten doch übereinstimmend und glaubwürdig dargethan, daß der Uebergangspreis ein angemessener, sogar sehr billiger war. In dem Geheimbuch konnte übrigens doch selbstverständlich auch der hohe Werth der alten Kundschaft ꝛc. nicht gebucht werden.

Bei Gelegenheit der Beweisaufnahme kommt folgendes interessante Faktum an den Tag. Die Staatsanwaltschaft hatte monirt, daß Friedrich Förster sich durch Verkauf eines Grundstücks an die Jankesche Fabrik für 5000 Thlr. welches ihn selbst 10 Jahre vorher 2700 Thlr. gekostet hatte, einen unbilligen Vortheil verschafft hatte. Der Präsident hatte nun bei Durchsicht der Bücher einen der Tuchfabrik überwiesenen und nicht erläuterten Betrag von 2300 Thlr. entdeckt und es stellte sich heute bei näherer Einsicht durch die Revisoren heraus, daß Friedrich Förster den über die Selbstkosten hinaus erzielten Betrag der Tuchfabrik und zwar thatsächlich geschenkweise überwiesen hatte. Friedrich Förster selbst hatte diesen Umstand schon vergessen. Nächste Sitzung Sonnabend.

Locales und Provinzielles.

Posen, 27. Oktober.

d. [**An den Kardinal Grafen Ledochowski**] richtet zu dessen Geburtstage auch der „Goniec Wielk." eine Adresse, die allerdings ganz anders ausfällt, als die gestern mitgetheilte des „Kuryer Pozn." Es heißt darin unter Anderem: „Heute bringen wir Polen, als unsterbliche Nation, die da mit ungebrochenem Willen lebt und leben soll bis zum Tage der Befreiung, Ew. Eminenz, Kardinal-Primas, die Ausdrücke der Ehre und Anhänglichkeit dar, und erklären: daß Eure Würde nicht nur eine kirchliche, sondern auch eine politische ist, daß wir die Theilung Polens vom Jahre 1772 nicht anerkennen, daß wir keine Begrenzung Eures Primatenamtes in der Nation anerkennen, daß wir in dem Augenblick, wo Euch Gott zur Rückkehr in die Grenzen des sich befreienden Polens ruft, uns demüthig vor dem Interrex des Königreich Polens beugen, darauf harrend, daß Ihr die einträchtigen Stimmen der Nation auf einen neuen Piast lenkt und auf dem Wawel (der Königsburg in Krakau) einen neuen Boleslaus Chrobry salbt."

Unterzeichnet ist dieses bombastische Opus vom „Goniec Wielkopolski" im Namen einiger Tausend seiner Leser, guter Polen und Katholiken, in ganz Polen von Meer zu Meer!

* **Ernennung.** Der Referendar Witowski im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— **Juristischer Lesezirkel.** Am Freitag Abend fand in dem Weinlokale von Ribbeck die Generalversammlung des hiesigen juristischen Lesezirkels statt. Mit Einstimmigkeit wurde unter Andern beschlossen, daß der Verein nicht blos durch die gemeinschaftliche Anschaffung und Benutzung der einschlägigen Literatur zusammengehalten werden soll, sondern daß auch allmonatlich gesellige Zusammenkünfte der Mitglieder stattfinden sollen. Es steht zu hoffen, daß durch diesen in Aussicht genommenen persönlichen Verkehr und die damit gegebene Anregung die Zwecke des Vereins in erhöhtem Maße werden erreicht werden. Es handelt sich eben darum, dem praktischen sowohl als dem im Vorbereitungsdienste stehenden Juristen bequeme Gelegenheit zu geben, sich mit allen bedeutenderen Erscheinungen der juristischen Literatur bekannt zu machen und zu halten. Der Verein zählt gegenwärtig 42 Mitglieder. Auf Beschluß der Generalversammlung soll durch entsprechende Zirkulare auf möglichste Vermehrung dieser Mitgliederzahl hingewirkt werden. Bei den wissenschaftlichen Zwecken des Vereins ist wohl auch mit Sicherheit auf ein ferneres Gedeihen desselben zu rechnen. In den Vorstand wurden die Herren Oberlandesgerichtsrath Meißner, Landgerichtsrath Czwalina und Justizrath Szuman gewählt. Die beiden erstgenannten Herren sind an die Stelle der in Folge Versetzung ausgeschiedenen früheren Vorstandsmitglieder, des Landgerichtsdirektors Müller und des Landgerichtsraths C. Brown getreten.

r. **Der kaufmännische Verein** hielt am 25. d. M. unter Vorsitz des Hoteliers Buckow in Simon's Restaurant eine Sitzung behufs Besprechung event. Beschlußfassung über den von Mitgliedern beantragten Anschluß an den Verband deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig ab. Da jedoch die Antragsteller durch dasjenige Mitglied, welchem sie das Referat übertragen hatten, von vornherein die Erklärung abgeben ließen, daß sie den Antrag zurückzögen, so war damit die Sache erledigt.

* **Das Repertoir im Stadttheater** für die zukünftige Woche ist vorläufig wie folgt fixirt. Sonntag, den 28. d. M.: „Figaro's Hochzeit"; Montag, auf vieles Verlangen: „Durchlaucht haben geruht"; Dienstag, zum letzten Male: „Dora"; Mittwoch: „Tell" (Oper von Rossini); Donnerstag, den 1. Nov., zum ersten Male: „Empor", Schauspiel von Molbech; Freitag: „Figaro's Hochzeit"; Sonnabend: „Othello"; Sonntag, den 4. November in Aussicht genommen: „Rigoletto", Oper von Verdi.

* **Sofia und Giulia Ravogli,** die italienischen Sängerinnen, deren Konzert am 5. November im Lambert'schen Saale stattfindet, sind Töchter eines hochgestellten päpstlichen Beamten. Beide, deren innige Schwesternliebe in Italien sprüchwörtlich geworden ist, gehören erst seit wenigen Jahren der Bühne an. „Unita come gli Ravogli" heißt in Bologna „unzertrennbar". — Wie im Leben, so erscheinen, wenn sie Duette singen, ihre Stimmen innig in einander gefügt, zu einander gehörig. Und gerade ihre Duette sind zu einer Spezialität geworden, durch welche sie überall die sensationellsten Erfolge errungen haben. Ferdinand Gumbert, die bekannte Gesangsautorität, der beliebte Liederkomponist, schreibt in der „Neuen Berliner Musikzeitung": „Beide Schwestern besitzen frische, ausgiebige Mezzosopran-Stimmen mit trefflich entwickelten Kopftönen, musterhaftes Legato, wie es heut in Deutschland kaum zu finden ist, und Volubilität der Koloratur wie Verve des Vortrags. Vorzüglich gelang beiden Damen das letzte überaus sauber studirte und nüancirte Allegro des Norma-Duetts, wie denn überhaupt alle Ensemblestellen prächtig einheitlich klangen. Der lebhafteste Beifall belohnte die Leistungen." Nach allem Gesagten läßt sich ein hoher Kunstgenuß erwarten. Für die Mitwirkung hat der Impresario Merelli den Pianisten Herrn Felix Dreyschock gewonnen, dessen vortreffliches Klavierspiel von dem vorjährigen Tua-Konzert noch in bester Erinnerung ist.

r. **Herrn Arbré's Vorstellungen** im Viktoriatheater erfreuen sich eines immer mehr zunehmenden Besuches, wodurch der beste Beweis geliefert wird, wie vorzüglich diese Vorstellungen in jeder Beziehung sind, sowohl was die Reichhaltigkeit des Programms, als die Eleganz und Sicherheit der Ausführung betrifft. An dem außerordentlich intensiven elektrischen Lichte, welches mittelst einer Batterie von 100 Elementen erzeugt wird, besitzt Herr Arbré eine brillante Lichtquelle, welche bei der träumenden Sylphide, den ausgezeichnet schönen Nebelbildern und der Kalospinthekromokrene die vorzüglichsten Dienste leistet.

r. **Lebensrettung.** Gestern Nachmittags spielte ein 8jähriger Knabe auf Kähnen an der Warthe, und fiel dabei ins Wasser; unzweifelhaft wäre er ertrunken, wenn ihn nicht der hiesige Fleischermeister Drozdzewski, welcher gerade vorüberging, herausgezogen hätte.

r. **An der Ecke des Postgebäudes** werden gegenwärtig die beiderseitigen Uebergänge in bedeutender Breite mit Würfelsteinen gepflastert.

r. **Diebstähle.** Gestern Vormittags wurde auf dem Wochenmarkte am Sapiehaplatz einer Handelsfrau von außerhalb eine Kiste Käse gestohlen; es gelang nicht, den Dieb zu ermitteln. — Wegen Diebstahls an einer Quantität Birnen im Werthe von 3 M. 60 Pf. wurde gestern eine Arbeiterfrau verhaftet.

? **Fraustadt**, 24. Okt. [Kreis-Lehrerkonferenz.] Unter dem Vorsitze des Kreis-Schulinspektors und Superintendentur-Ver-

---

wir so von einander gehen sollten — nach Allem, was zwischen uns vorgefallen —"

„Vielleicht," erwiderte sie, „vielleicht komme ich um etwas Anderes, ich weiß nicht. Ich weiß nur, daß ich kommen mußte."

Eine Zeitlang schwieg sie dann wieder, und so still war's in dem Raum, daß man das laute Klopfen ihrer Herzen durch die Stille vernehmen konnte. Von draußen auch scholl kein leisestes Flüstern und Rauschen der Blätter herauf.

Dann fuhr sie in sonderbarem Ton fort: „Ich kam, um Dir zu sagen, Bruno, Du solltest Dein Geschick nicht durch das, was Du hier gelobt und gelitten hast, eine so eingreifende Wandlung erfahren lassen, wie Deine trotzig-bitteren Worte mir's zuriefen; ich wollte Dir sagen, Du dürftest Dir die sonnige Klarheit Deines Gemüths nicht trüben, Dir die Harmonie Deines Innern nicht zerstören lassen oder gar auf Dein Glück für immer verzichten und mit dem Leben abschließen, weil eine Frau, die Deiner Liebe nicht werth ist, Dir nicht für immer angehören will. Du sollst mir versprechen, daß unsere Trennung eine solche Wirkung nicht haben wird, Bruno; deshalb allein kam ich, nun weiß ich's —"

Er schüttelte langsam und trübe das Haupt, noch immer ohne den Blick auf sie zu richten.

„Das kann ich nicht —"

„Du mußt, Bruno. Sieh', ich kann nicht von Dir gehen und das Bewußtsein mit mir ins Leben hinausnehmen, ich hätte Dich für immer unglücklich gemacht, ich hätte dies Leben, so geschaffen, um Glück zu spenden und zu empfinden, in den innersten Fasern seines Wesens vernichtet. Diese Bürde wirst Du einer schwachen Frau, derselben Frau, für die Dein Herz lauter schlug als sonst, nicht auf die Schultern legen, Bruno. Du wirst ihr vielmehr die Hoffnung lassen, daß, wenn dereinst ein junges, blühendes Kind vertrauensvoll seinen Kopf an Deine Brust legt, Du noch fähig bist, ihr Deine volle, reine, ungetheilte Liebe zu schenken. Du wirst ihr versprechen, daß Du in der Arbeit, im Schaffen Vergessen finden willst über die erste, schwere Zeit hinaus, um dann freien Blicks wieder in die Welt zu schauen, die so licht und farbenglänzend vor Dir sich breitet und Dein ist, Du wirst ihr angeloben, daß Du das Leben wieder liebgewinnen, nicht Dich in herbem Trotz von seinen Freuden zurückziehen willst, Du wirst —"

Ihre Stimme begann mehr und mehr zu zittern; wie ein verhaltenes Schluchzen klang es daraus zu ihm empor.

(Fortsetzung folgt.)

Stadttheater.

Posen, 27. Oktober.

„Dora" von V. Sardou.

Das Sardou'sche Schauspiel ist hierorts genügend bekannt; es gehört zu den schwächeren des geistvollen Dramatikers. Das Motiv, welches das politische Agententhum gewisser Frauen von zweifelhafter moralischer Qualität zum Gegenstande hat, ist etwas leicht und eignet sich mehr für das Lustspiel, wie es denn auch thatsächlich in „Dora" in einem nicht unbedeutenden Theile eine lustspielartige Behandlung erfahren hat. Die Handlung ist wie ein Gummiband auseinandergezerrt; benimmt man ihm einen der beiden Stützpunkte, so hält man einen unscheinbaren Schnörkel in der Hand. Der Bau des Stückes ruht nur stellenweise auf jenen Pfeilern, die des Gebäudes unzertrennbare Theile und den Ausdruck seiner inneren harmonischen Gestaltung bilden; anstatt dessen vielfach auf gebrechlichen, kunstvoll gedrechselten Miniaturstäbchen des Zufalls, denen die Last, die sie zu tragen haben, übel ansteht. Es sei nur an die Motivirung erinnert, welche für die Entwendung des Dokumentes und gleich darauf seine Hineinpraktizirung in den Brief Dora's in Anwendung gebracht wird. Der Dialog verräth zwar den Meister, kann sich aber an Geist, Feinheit und Pointirung mit dem der besseren Sardou'schen Werke kaum messen. Trotzdem ist er es, der über die sonstigen Mängel hinweghilft und die ziemlich spät beginnende Spannung wach erhält.

Die gestrige Darstellung konnte sich aller jener Vorzüge rühmen, die dem letzten dramatischen Abende („Maria Stuart") abgingen: der richtigen Stimmung im Ganzen sowohl, als in den einzelnen Theilen, der lebendigen Zusammengehörigkeit des Dialogs und einer überaus glücklichen Rollenvertretung. So kam es, daß die Vorstellung an Abrundung in der gegenwärtigen Saison wohl unübertroffen erschien. Zwar zeigte Frl. Mondthal wieder eine merkliche Neigung zur Indisposition im Organ und in Folge dessen einige Unsicherheit in der Wiedergabe der Titelrolle, doch paßte sich die Figur immerhin dem sonstigen Ensemble recht gut an. Trotzdem konnten wir die früher ausgesprochene Ansicht, das Talent der Künstlerin neige weniger zur jugendlichen Salonfigur, finde vielmehr seinen Schwerpunkt in dem Ausdruck rein weiblichen Empfindens, bestätigt sehen. Umgekehrt gehört Frl. Hausmann wieder in den Salon und kann, sofern sie so glücklich disponirt ist, wie gestern und sich von jener künstlichen, effektheischenden aber verfehlenden, langgezogenen Vokalisirung des Vortrages fernhält, ihres Erfolges ziemlich sicher sein. Die ganze Auffassung gewinnt dann an Energie und Farbe, während andernfalls eine gewisse Mattheit, man möchte sagen (beabsichtigte) Blasirtheit im Grundtone der jeweiligen Charakterisirung stets vorherrscht und die originale Natürlichkeit und Wärme vernichtet. Einen augenfälligen Beweis hierfür gab der Anfang des dritten Aktes, als die Gräfin-Darstellerin bei der Erzählung ihrer Lebensschicksale dem Temperamente freie Bahn ließ, die gesellschaftliche und szenische Gezwungenheit aus den Augen verlor und in maßvoller Leidenschaftlichkeit aber trefflich gelungener Steigerung des Affektes das Publikum mit sich fortriß. Auch im fünften Akte während jenes echt Sardou'schen Spiels der Konversation und der wechselnden Empfindungen traf Frl. Hausmann den richtigen Ton. — In gleichem Maße Anerkennung verdient Fräulein von Alexander. Fiel das erste Debüt in

wesers Herrn Zarnack aus Heyersdorf fand heute im hiesigen evang. Mädchenschulhause die diesjährige Kreis-Lehrerkonferenz der Diözese Fraustadt statt, an welcher sich sämmtliche Schulinspektoren und Lehrer, sowie auch der Landrath Hr. v. Reinbaben betheiligten. Nach einer längeren Ansprache des Herrn Vorsitzenden hielt Herr Kantor Hoffenfelder-Schlichtingsheim eine Lektion über das Lied: „Ein' feste Burg ist unser Gott" 2c. Hierauf verlas Herr Kantor Strauß-Driebitz das Referat über das Thema: „Der Einfluß Dr. Luther's auf die Entwickelung des Volksschulwesens." Das Korreferat hierzu hatte Herr Lehrer und Organist Lange-Fraustadt angefertigt. Nach einer eingehenden Debatte über diese beiden Gegenstände der Tagesordnung berichtete Herr Kantor Pfeiffer-Ober-Pritschen über die beim Gebrauch des Lehrplans gemachten Erfahrungen.

h **Kosten**, 25. Okt. [Luftiger Aufenhalt. Privat-Knabenschule. Hotelverkauf. Maul- und Klauenseuche.] In dem am hiesigen Arbeitshause belegenen Stadttheile kampirt ein am 2. d. Mts. aus seiner Wohnung gesetzter Maurer mit seiner Familie noch immer unter freiem Himmel. Seine ärmlichen Hausgeräthe hat er derartig zusammengestellt, daß sie einen hohlen Raum bilden, welcher, am Boden mit Stroh bedeckt, Nachts als Lagerstätte und auch am Tage bei Sturm und Regen als Unterschlupf benutzt wird. Der Mann befindet sich im kräftigsten Mannesalter und würde bei einiger Anstrengung seiner Kräfte nicht nur eine eigene Wohnung, sondern auch sein gutes Auskommen haben. Es ist daher nur zu billigen, daß die Polizeibehörde nicht in falscher Humanität sofort seine wohnliche Unterbringung veranlaßt hat, ihn vielmehr die Folgen seines lüderlichen Lebenswandels erst etwas fühlen läßt. — Die bei der hiesigen Privat-Knabenschule betheiligten Familienväter hielten gestern Abend eine Versammlung ab, in welcher an Stelle des ausgeschiedenen Amtsanwalts Breuer der Arbeitshaus-Inspektor Waldmann zum Vorsitzenden des Vorstandes und Kaufmann Lehmann zum Mitgliede desselben gewählt wurde. Der von dem Rendanten erstattete Bericht über die finanziellen Verhältnisse der Schule für das abgelaufene Semester konstatirte einen nicht unbeträchtlichen Kassenbestand. Die Versammlung beschloß, den Unterricht in der polnischen Sprache in den Lehrplan der Schule aufzunehmen und zur Ertheilung desselben eine geeignete Persönlichkeit zu engagiren, sowie zur theilweisen Entlastung des Leiters der Schule, Dr. Pockrandt, für den Unterricht in einzelnen Elementarfächern Lehrer der Stadtschule gegen angemessene Entschädigung heranzuziehen. — Das nach dem früheren Besitzer benannte „Reich'sche" Hotel, in welchem neben der Gastwirthschaft die Konditorei betrieben wird, ist von dem bisherigen Eigenthümer Frommholz an den Restaurateur Laserich aus Posen für 39,000 Mark verkauft worden. — In den Ortschaften Sepno II, Nielengowo, Alt-Boyen, Poln.-Presse, Sokolowo und Ziemin — sämmtlich zum hiesigen Kreise gehörig — ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen, in den Ortschaften Jasin, Mikoszki, Wymyslowo, Ziemnice und Kaminiec ist die genannte Krankheit erloschen.

z. **Tirschtiegel**, 26. Okt. [Straßenlaternen. Hopfen. Lehrerkonferenz.] Seit Dienstag dieser Woche sind in hiesiger Stadt Straßenlaternen aufgestellt. Dieselben ruhen auf gußeisernen Pfählen und wurden von einer Neusalzer Eisenwaarenfabrik recht geschmackvoll ausgeführt. Der Preis derselben stellt sich mit Verglasung und Aufstellung pro Stück auf ca. 43 Mark. Die Probebeleuchtung mit Petroleumlampen hatte am Dienstage ein recht günstiges Resultat. Gestern und vorgestern Abend waren die Laternen nicht angezündet, obgleich kein Mondschein im Kalender steht. Wie wir nachträglich erfahren, ist dies geschehen, weil das neukreirte Amt eines Straßen-Laternen-Anzünders wegen Mangel an qualifizirten Bewerbern noch nicht besetzt werden konnte. Neuerdings sollen sich jedoch eine größere Anzahl Kandidaten gefunden haben und so dürfte die Wahl wohl bald erfolgen. Tirschtiegel tritt somit in kurzer Zeit in die Reihe der erleuchteten Städte ein. — Das Hopfengeschäft ging in den letzten Tagen wieder recht lebhaft. Dessenungeachtet war von einer Preissteigerung nichts zu merken. Man zahlte nach wie vor 150—180 Mark pro Ztr. Da Ende Oktober die Hopfensaison meist ihr Ende erreicht, haben wir große Preiserhöhungen in diesem Jahre wohl kaum noch zu erwarten. — Gestern Vormittag fand unter Vorsitz des Pfarrverwesers Herrn Buth hierselbst die dritte diesjährige Bezirks-Konferenz statt. Die Lehrprobe über das Lesestück „Du sollst den Feiertag heiligen", hielt Lehrer Abraham mit der Oberstufe der hiesigen israelitischen Schule, während das Referat über die Frage: „Wie kann der Lehrer die Achtung vor seinen Standesgenossen nachhaltig fördern?" vom Lehrer Lehmann aus Kupferhammer geliefert wurde. Nach einer Besprechung des Gehörten und Festsetzung des Termines zur vierten Bezirks-Lehrer-Konferenz, auf den 21. k. Mts., wurde die Versammlung gegen Mittag geschlossen.

♉ **Birnbaum**, 26. Okt. [Vorschußverein.] Am Dienstag fand im Adam'schen Lokale die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereines (E. G.) statt. Dem Kassenberichte pro III. Quartal entnehmen wir Folgendes: An Vorschüssen hatte der Verein 127,728 M. eingenommen, an Darlehne 14,446,37 M., an Zinsen auf Vorschüsse 2234,03 M., an Guthaben 266,67 M., an Zinsen auf Guthaben 20,49 M., zum Reservefond 9,00 M., für Bücher 0,75 M. und an Bestand von 1882 6368,24 M. An Ausgaben hatte der Verein für geleistete Vorschüsse 115,959 M. zu leisten, für Darlehne 14,741,55 Mark, für Zinsen auf Vorschüsse 3,20 M., für Zinsen auf Darlehne 129,00 M. und für zurückgezahlte Guthaben 942,63 M. Der Gesammtkassenbestand betrug am 1. Oktober inkl. der Werthpapiere 19,190,57 M.

g. **Krotoschin**, 26. Okt. [Gegen die Rinderpest. Stadtverordnetenwahlen. Viehseuche. Gesperrter Weg.] In Folge des Ausbruchs der Rinderpest zu Breslau hat das königl. Landrathsamt die Polizeibehörden des Kreises veranlaßt, etwaigen verdächtigen Krankheitserscheinungen unter dem Rindvieh eine verschärfte Aufmerksamkeit zuzuwenden und die Aufsicht vornehmlich auf solche Orte zu richten, in welchen in neuester Zeit Rindvieh aus angrenzenden Distrikten des Regierungsbezirks Breslau gebracht worden sein möchten. Die Guts- und Gemeindevorstände sind angewiesen, von jedem unter dem Rindvieh vorkommenden Fall einer innerlichen Krankheit resp. von jedem Todesfall der zuständigen Polizeibehörde sofort Anzeige zu machen. Die Distriktskommissarien und Bürgermeister haben beim Verdacht des Pestausbruches alsbald den Kreisthierarzt hinzu zu ziehen und, falls dieser die Symptome der Rinderpest zu erkennen glaubt oder den Verdacht der Seuche nicht ausgeschlossen erachtet, dem Landrathsamte sofort Mittheilung zu machen. — Mit dem Schlusse dieses Jahres scheiden aus der Stadtverordneten-Versammlung die Herren Kaufmann Adolf Katzenellenbogen, Sanitätsrath Dr. Lachmann, Uhrmacher Graupe, Gymnasialdirektor Leuchtenberger, Seifenfabrikant Opielinski, Müllermeister Speth aus. Die Ersatzwahlen finden am 28. k. M. statt. — Unter dem Rindvieh der Gemeinde Rozdrazewo und dem Deputat-Rindvieh des Dominiums Lipowiec ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und die Gehöftssperre angeordnet. — Wegen Umbaues der Chaussee bei Weiße-Rose ist der Kommunikationsweg von Kobylin nach Starkowiec und die dahinterliegenden Ortschaften gesperrt und ist die Kobylin-Pogorzellaer Landstraße vom Publikum zu benutzen.

g. **Jutroschin**, 26. Okt. [Schulhausbau.] Unter den Schulen im hiesigen Kreise mit nur einem Lehrer ist die zu Placzkowo in hiesiger Parochie die überfüllteste und hat sich schon längst die Anstellung eines zweiten Lehrers und ein Erweiterungsbau des Schulhauses als Bedürfniß herausgestellt. Im Auftrage der Regierung fand dieserhalb dieser Tage im Schulhause zu Placzkowo eine Verhandlung statt, zu welcher außer dem Herrn Kreislandrath und dem Herrn Distrikts-Kommissarius Viebig, Herr Gutsbesitzer Müller-Bartoschewitz als Patron der Schule und sämmtliche Wirthe der eingeschulten Ortschaften sich eingefunden hatten. Es wurde beschlossen, ein zweistöckiges Gebäude zu zwei Schulklassen anzubauen und das gegenwärtige Schullokal zur Lehrerwohnung einzurichten. Das Baugeld soll durch ein aus der Provinzialhilfskasse zu entnehmendes, durch Amortisation zu deckendes Darlehen, sowie durch staatliche Subvention aufgebracht werden. Gleichzeitig wurde eine Baukommission und als deren Vorsitzender Herr Gutsbesitzer Müller-Bartoschewitz ernannt.

Fortsetzung in der Beilage.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 26. Okt. In dem Ausschusse der ungarischen Delegation für die auswärtigen Angelegenheiten erklärte heute der Minister des Auswärtigen, Graf Kolnoky, ferner. nach der nunmehr erfolgten Ratifikation der Eisenbahnkonvention stehe die Frage des Ausbaues der Eisenbahnen im Vordergrunde, in Konstantinopel sei bereits eine Offerte gemacht worden und auch in Bulgarien sei eine Offerte zu gewärtigen. Eine materielle Garantie dafür, daß der Vertrag erfüllt werde, sei nicht vorhanden, aber der Vertrag selbst biete Mittel und Wege zur Realisirung desselben. Der Minister bemerkte weiter, auch er sei der Ansicht, daß Bulgarien besser thun würde, wenn es einen Theil der Ausgaben für sein Heer auf die Schleifung der Festungen verwende, er habe sich auch in diesem Sinne an maßgebender Stelle geäußert; auch mit der Bezahlung des Tributs an die Pforte sei Bulgarien im Rückstande, gleichwohl hoffe er, daß Bulgarien seinen Verpflichtungen nachkommen werde, wennschon die Kosten für die Schleifung der Festungen keine geringfügigen seien. Uebrigens interessire diese Frage keine einzelne Macht speziell, sondern alle Mächte insgesammt und das Ergreifen der Initiative sei jedenfalls Sache der Türkei. Was das Eiserne Thor anbelange, so werde die technische Ausführung sammt den Kosten von Ungarn übernommen, Ungarn werde nach den Bestimmungen des Londoner Vertrags anch die Péage einheben. Von Serbien seien die betreffenden Arbeiten unterstützt worden, ein gleiches Vorgehen sei auch von Rumänien zu erwarten. Der Minister gab sodann noch Aufschlüsse über die Reform der österreichisch-ungarischen Konsulate. Die Hauptschwierigkeit liege in Rumänien, wo Personen, die der österreichisch-ungarischen Monarchie nicht angehörten, von den österreichisch-ungarischen Konsulaten Schutz ihrer Interessen erwarteten. Er habe sich darüber mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratiano besprochen und stehe eine einverständliche und baldige Beseitigung der Uebelstände in Aussicht.

Paris, 26. Okt. Die äußerste Linke beschloß, ihre Interpellation über Tonkin erst am nächsten Montag einzubringen. — Das Gerücht, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Ferry und Leon Say eine Besprechung stattgefunden habe und daß es sich um eine Wiederübernahme des Finanzministeriums durch Leon Say handele, wird von der „Agence Havas" als unrichtig bezeichnet.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↘ **Berlin**, 27. Oktober, Abends 7 Uhr.

Sofia, 27. Okt. Nach einer Meldung der „Agence Havas" hat der Ministerrath bereits über die Frage der von Petersburg aus erfolgten Abberufung des Adjutanten des Fürsten, Kapitän Polsikow, berathen. Der Ministerkonseil beschloß, den Oberst Rödiger in Arrest zu schicken, die russischen Offiziere aus der bulgarischen Armee zu entlassen und die bulgarischen Offiziere in der russischen Armee sofort zurückzuberufen. Der Fürst forderte den Oberst Rödiger auf, zu demissioniren. Rödiger verweigerte die Einreichung der Demission und erhielt eine vierundzwanzigstündige Frist, um Sofia zu verlassen. Der Oberst Romanikow ist angewiesen, die Leitung des Kriegsministeriums zu übernehmen, sobald dazu die von Petersburg erbetene Ermächtigung eingegangen sein wird.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

B. **Die Verfassungsurkunde für den preußischen Staat** vom 31. Januar 1850 mit sämmtlichen bisher ergangenen Abänderungen, Ergänzungen, bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen, Verordnungen, Reglements u. s. w., sowie den die Wahlbezirke und Wahlorte für das Herren- und Abgeordnetenhaus enthaltenden Verzeichnisse nebst Sachregister, zusammengestellt von R. Backoffner, Dr. jur. utr. et philos. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Berlin 1883. R. v. Decker's Verlag, Marquardt & Schenck, 7 Bog. gr. 8°, kart. 1 M. Wie bereits der Titel anzeigt, haben in der gegenwärtig vorliegenden zweiten Auflage der preußischen Verfassungsurkunde sämmtliche den letzten Jahren entstammenden darauf bezüglichen Bestimmungen des Gesetzgebungs- und Verordnungsgebietes Aufnahme gefunden, auch ist der Inhalt der Noten der früheren Ausgabe einer sorgfältigen Redaktion unterzogen worden.

* **Die Behandlung Verunglückter** bis zur Ankunft des Arztes. Im amtlichen Auftrage bearbeitet von Regierungs- und Medizinalrath Dr. Pistor. Berlin, Verlag von Th. Enslin. In kurzer, bestimmter klarer Form werden auf zwei Tafeln zweckmäßige Anleitungen zur Wiederbelebung Scheintodter und zum schleunigen Beistande bei Unglücksfällen gegeben. Die neuesten wissenschaftlichen Anschauungen waren bei der vorliegenden Bearbeitung maßgebend, die auch Schaden zu verhüten geeignet ist, indem sie vor verkehrten Eingriffen gebührend warnt. Abbildungen dienen zur Veranschaulichung der im Text gegebenen Regeln. Der wünschenswerthen Verbreitung der Tafeln ist der mäßige Preis derselben (50 Pf.) förderlich.

Wetter-Prognosen

von Dr. Overzier in Köln.

(Nachdruck verboten.)

29. Oktober. Montag. Nach Abkühlung in der Spätnacht Morgens kühl und drohend bedeckt, im westlichen und nordwestlichen Deutschland regnerisch und kühl, Vormittags aufgebessert, auf Mittag zu wieder mehr zusammengezogen, Nachmittags aufgeheitert bis zu herbstlich gutem Abend; Nachts bedeckt mit verhältnißmäßig warmen Niederschlägen.

30. Oktober. Dienstag. Frühmorgens und Morgens kühl und bedeckt, dabei windig, örtlich zumal an den Küsten stürmisch aus Nordwest auch drohen Niederschläge; nach Osten zu Vormittags etwas aufgebessert, Mittags dagegen wieder mehr drohend zusammengezogen, Nachmittags aufgeheitert bis zu schönem Abend; Nachts bedeckt mit Niederschlägen, dabei windig, an den Küsten stürmisch, wahrscheinlich aus Südwesten.

31. Oktober. Mittwoch. Die Witterung ist noch unruhig, Morgens auf Mittag zu bedeckt, örtlich Hagelböen, Nachmittags aufgeheitert bis zu gutem Abend; Nachts windig mit Niederschlägen, die nach Nordwesten zu gewitterhaft auftreten. Jenseits der Alpen dürften die Niederschläge jetzt und in den folgenden Tagen, zumal Nachts, bedeutender fallen. Das Minimum liegt zwischen 2 und 4 Grad C., in günstigeren Lagen etwas höher; in exponirten Lagen dagegen mäßiger. Nachtfrost; (in Süddeutschland Föhn?).

---

der Rolle der Königin Elisabeth nicht in der erwünschten Weise aus, so gilt dies umsomehr für die Fürstin Bariatine von gestern. Nun, es ist ja bekannt, daß gerade jene Rolle die höchsten Anforderungen an die Vertreterinnen des Faches stellt und daß eine Fülle von Machtmitteln dazu gehört, um ihnen vollauf zu genügen. — Auch Frau Pätsch als Marquise von Rio-Zarés wußte ihrer Rolle recht wirkungsvoll Leben und Gestalt zu verleihen, obwohl die Auffassung durch etwas mehr Distinktion bedeutend gewonnen haben würde. Dasselbe gilt von dem Baron von der Kraff des Herrn Christoph, wogegen der Tekli des Herrn Teuscher in der diskreten Auftragung der ungarischen Charakterisirungsfarben neben dem Favrolle des Herrn Hitzigrath zu den besten Gaben des Abends gehörte. Herr Bach wurde augenscheinlich durch seine noch andauernde Indisposition behindert, seinem André v. Maurillac auf der Bühne den Rang anzuweisen, der ihm in der Dichtung verliehen ist.

Als Schlußbemerkung möge diesmal der Hinweis auf das Unästhetische des üblichen Leckens am Briefkuvert gestattet sein. Darf das Naß durchaus nicht fehlen, so ist die Aufstellung eines Näpfchens, eines Wasserglases, wenn man will einer Regentonne dieser unschönen Manipulation vorzuziehen. Am meisten dürfte sich indessen empfehlen, nachlässig geschickt die Lippen mit dem Finger zu berühren und mit diesem über die Verschlußstelle zu streichen. Der Sinn der Manipulation wird sicherlich verständlich bleiben. Der Souffleur walte etwas diskreter seines Amtes!

P.

* **Das Geheimniß des Schaffots.** Graf de Villers de l'Isle Adam erzählt im „Figaro" eine Geschichte, die, wenn nicht wahr, so doch nicht übel erfunden ist. Im Juni 1864 sollte der Pariser Arzt und Giftmischer Couty de la Pommerais hingerichtet werden. Kurz vor der Hinrichtung erhielt der Verurtheilte den Besuch des berühmten Chirurgen Armand Velpeau. Der Verurtheilte kannte ihn wohl, hatte er doch als Student die Vorlesungen Velpeau's frequentirt. Erwartungsvoll blickte er ihn an. Der würdige Professor ging mit großer Vorsicht zu Werke. Gewissermaßen tröstend bemerkte er in seiner Einleitung, daß er selber an einem unheilbaren Uebel leide und nur wenige Jahre zu leben habe, mithin in keiner viel bessern Lage sich befinde, als La Pommerais. Dann, dem Verurtheilten den Puls befühlend, sprach er seine Bewunderung über dessen Kaltblütigkeit und Festigkeit aus, um hierauf das Gespräch auf den Zweck seines Besuches zu leiten. Er sprach von den interessanten Fragen der modernen Physiologie, die sich an den Akt einer Enthauptung knüpfen, und wie es namentlich noch immer ungewiß sei, ob in dem Kopfe des Delinquenten nach der Sektion noch ein wirkliches Schmerzgefühl vorhanden sei. Der Verurtheilte horchte auf und zeigte einige Unruhe, faßte sich aber schnell. Der Gelehrte fuhr fort in ruhigem Tone beinahe dozirend auseinanderzusetzen, daß, sobald das Messer der Guillotine den Hals durchschnitten habe, jedes Schmerzgefühl unbedingt aufhören müsse. La Pommerais hörte nachdenklich zu und nickte zustimmend mit dem Kopfe. „Aber," so warf er zögernd ein, „die Organe des Gedächtnisses und des Willens können durch den Durchschnitt des Messers nicht berührt werden." Und er führte einige Beispiele an, welche zum Beweise dafür dienen sollten. Velpeau wiegte leise den Kopf. „Es liegt an Ihnen," sagte er, „die Menschheit ein für alle Mal über diesen wichtigen Punkt aufzuklären. Ich bin zu Ihnen durch eine Kommission meiner hervorragendsten Kollegen von der Pariser Fakultät entsandt, um Ihre Zustimmung zu dem Experiment zu erwirken." „Reden Sie weiter, ich verstehe noch nicht!" stieß La Pommerais hervor. „Herr de La Pommerais," fuhr der greise Chirurg mit einer gewissen Feierlichkeit fort, „im Namen der Wissenschaft, die uns Allen theuer ist, komme ich, um von Ihnen die höchste Summe von Energie und Furchtlosigkeit zu heischen, deren der Mensch fähig ist. Ihre Mitwirkung wird unschätzbar sein, wenn Sie mit mir kommuniziren wollen. Wenn Sie nach der Hinrichtung ein Zeichen geben, daß Sie mich verstehen, werden Sie einen Namen hinterlassen, dessen wissenschaftlicher Ruhm das Andenken an Ihren gesellschaftlichen Fehltritt vergessen machen wird. „Ah," murmelte La Pommerais erbleichend, „ich verstehe. Und welcher Art soll Ihr Experiment sein? Galvanische Erschütterungen, Injektionen von Blut? Das würde zu keinen Schlußfolgerungen berechtigen." „Sobald das Messer gefallen ist," erwiderte Velpeau, „wird Ihr Haupt so schnell als möglich aus den Händen des Scharfrichters in die meinigen übergehen. Und dann werde ich Ihnen mit deutlicher Stimme in das Ohr rufen: Herr Conty de La Pommerais, erinnern Sie sich unserer Abmachung und können Sie drei Mal hintereinander das Lid Ihres rechten Auges senken, während Sie das andere Auge ganz offen halten?" Wenn Sie dazu im Stande sind und mich dergestalt benachrichtigen, daß Sie mich gehört und verstanden haben, so werden Sie inskünftig nicht als Verbrecher, sondern als Held gelten." Der Verurtheilte schien zuerst über diesen Vorschlag entsetzt; schweigsam und wie versteinert verharrte er während einer Minute, dann schüttelte er traurig den Kopf: „Die schreckliche Gewalt des Schlages wird mich von Sinnen bringen. Das, was Sie mir vorschlagen, steht außerhalb jedes Willens, außerhalb jeder menschlichen Anstrengung. Indeß kommen Sie wieder am Tage der Hinrichtung. Ich werde Ihnen dann sagen, ob ich zu diesem Versuch bereit bin." Velpeau erhob sich. „Ueberlegen Sie es sich, Herr de La Pommerais," sagte er. — Der Verurtheilte entschied sich, zu dem Experimente mitzuwirken. Als am Tage der Hinrichtung Dr. Velpeau in die Zelle trat, sagte er zu ihm: „Ich habe gearbeitet, sehen Sie," und er senkte das rechte Augenlid, während er mit dem weitgeöffneten linken Auge den Chirurgen betrachtete. Velpeau verneigte sich schweigend und wechselte mit dem Scharfrichter ein Zeichen des Einverständnisses. Der Akt der Hinrichtung ging in der üblichen Weise von Statten und bot nichts Bemerkenswerthes. Velpeau stand dicht neben der Guillotine. Als das Messer gefallen war, überreichte der Scharfrichter dem Professor unverzüglich das blutige, krampfhaft verzerrte Haupt des Delinquenten. Velpeau beugte sich rasch darüber und rief in das rechte Ohr die verabredeten Worte. Und so abgehärtet dieser Mann der Wissenschaft war, es überlief ihn doch ein kalter Schauer: das Lid des rechten Auges des Enthaupteten senkte sich fest, während das weit geöffnete linke Auge den Doktor ansah. „Im Namen Gottes, rief der Doktor, mit vor Erregung vibrirender Stimme, dieses Zeichen noch zweimal!" Und die Augenwimper des rechten Auges erzitterte nochmals lebhaft wie unter einer gewaltigen inneren Anstrengung, aber das Lid hob sich nicht mehr. Das Gesicht wurde in wenigen Sekunden kalt und kälter und unbeweglich; es war vorbei . . . . .

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg,** 25. Okt. [Strafkammer] Am 2. Januar verlor die Frau Rentiere Anna Busse, damals zu Kierszkowo, Kreis Schubin, wohnhaft, in ihrer Wohnung eine Brieftasche mit fünf Eintausend-Markscheinen, drei Einhundert-Markscheinen, einen Schuldschein über 1000 Mk. und einen Wechsel über 2000 Mk. Frau B. hatte die Brieftasche mit dem genannten Inhalte in ihr Korset gesteckt, von wo sie ihr beim Hin- und Hergehen in der Wohnung und der Küche aus dem losen Kleide herausgefallen sein muß. Die Wohnung hatte Frau B. bis zum Abend, als das Geld vermißt wurde, nicht verlassen. Trotz eifrigsten Suchens war jedoch dasselbe resp. die Brieftasche nirgends zu finden. In der Wohnung war u. A. die verehelichte Marianna Knaflewska mit Reinigen der Küche beschäftigt gewesen. Auf sie lenkte sich der Verdacht, das Geld gefunden und sich angeeignet zu haben. Auffallend war zunächst ihr Betragen bei dem Verlust des Geldes, indem sie sich mit auffallender Hast und Redseligkeit vertheidigte und wiederholt erklärte, sie habe nichts genommen, sondern Alles, was auf der Erde gelegen, zusammengerafft und in den Ofen geworfen, die vermißte Brieftasche hätte sie nicht gesehen. Bald nach dem fraglichen Vorfalle fiel es auf, daß die Knaflewski'sche Familie Ausgaben an Kleidung und Speisen machte, welche ihren Vermögensverhältnissen und früheren Gewohnheiten nicht entsprachen. Sie warfen, so zu sagen, mit dem Gelde um sich. Eines Tages im Frühjahr dieses Jahres zeigte der Knecht Johann Knaflewski, der Ehemann der genannten Marianna Knaflewska, einer Frau, welche sich bei den Knaflewski's zu Besuch befand, ein etwa zwei Fäuste großes Bündel, welches dem Klange nach Geld enthielt, mit den Worten: „Das ist Tod, das ist Leben." Ferner soll derselbe bei einer anderen Gelegenheit zu einem nach Amerika ausgewanderten Arbeiter geäußert haben, daß seine Ehefrau in der Küche der Frau B. ein Couvert mit Geld gefunden habe, welches sie für sich behalten hätte. Bei diesen Verdachtsmomenten wurde demnächst am 15. Juni eine Durchsuchung bei Knaflewski vorgenommen. Auf Befragen gab derselbe zunächst an, daß er 14 Thlr., dann 16 Thlr., dann, daß er 20 Thlr. besitze. Auf weiteres Befragen, wo das Geld sei, bezeichnete er einen in seiner Wohnung befindlichen Kasten, in welchem Geld jedoch nicht vorgefunden wurde. Inzwischen hatte aber die Mutter des Knaflewski, Franziska K., die Wohnung verlassen und im Garten des Hauses etwas verscharrt. Die Fischerfrau Olejnszak, welche dies beobachtet hatte, ging nun hin und scharrte ein Bündelchen aus, in welchem sich vier Zwanzig-Markstücke und einige Silbermünzen befanden. Als die Olejnszak das Geld zählte, kam die Franziska Knaflewska hinzu, entriß ihr dasselbe und lieferte nunmehr dem Gendarm das Bündelchen aus, in welchem sich jetzt zusammen 72,50 Mk. befanden. In heutiger Strafkammer-Sitzung kam diese Sache zur Verhandlung. Angeklagt waren die Marianna Knaflewska wegen Diebstahls, deren Ehemann und Schwiegermutter wegen Hehlerei. Sie leugnen sämmtlich die ihnen zur Last gelegten Vergehen. Obige 72,50 Mark will der Johann Knaflewski von seinem Onkel zur Reise nach Amerika erhalten haben, was aber angezweifelt wurde, da dieser nur ein armer Einlieger ist. Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht und beantragte gegen die Marianna Knaflewska 2 Jahre, gegen den Ehemann 1 Jahr 6 Monate und die Franziska Knaflewska 6 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte jedoch wegen mangelnden Beweises auf Freisprechung.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Die Generalversammlung** pro 1884 des „Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland" und des mit demselben verbundenen „Vereins der Stärkeinteressenten in Deutschland" findet am 21., 22. und 23. Februar nächsten Jahres in Berlin statt. Da zu dieser Versammlung sich stets Landwirthe aus allen Gegenden Deutschlands und zwar so vollständig wie kaum bei irgend einer anderen Gelegenheit zusammen zu finden pflegen, so wäre es sehr wünschenswerth, wenn auch andere Korporationen und Vereine, welche allgemeine land- und volkswirthschaftliche Bestrebungen verfolgen, ihre Zusammenkünfte auf die Zeit vor- oder nachher verlegen würden. Es können dadurch nur sämmtliche Versammlungen an Besuch und somit an Anregung und Interesse gewinnen.

** **Berlin,** 26. Oktbr. [Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Oktober.]

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	Mk.	547,318,000	Zun.	8,521,000
2) Bestand an Reichskassensch.	„	22,337,000	Zun.	657,000
3) do. an Noten and. Banken	„	9,966,000	Abn.	4,571,000
4) do. an Wechseln	„	411,652,000	Zun.	201,000
5) do. an Lombardforderungen	„	44,714,000	Abn.	5,943,000
6) do. an Effekten	„	24,266,000	Zun.	435,000
7) do. an sonstigen Aktiven	„	27,475,000	Abn.	1,416,000

Passiva.

8) das Grundkapital	Mk.	120,000,000	unverändert.	
9) der Reservefonds	„	19,256,000	unverändert.	
10) der Betr. d. umlauf. Noten	„	761,138,000	Abn.	13,181,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	177,408,000	Zun.	10,670,000
12) die sonstigen Passiven	„	426,000	Zun.	7,000

Der vorstehende Wochenausweis der Reichsbank zeigt, daß die Entwickelung der Verhältnisse bei der Bank ganz in der für diese Jahreszeit üblichen Weise vor sich geht. Der Baarvorrath der Bank hat eine Erhöhung erfahren, wie sie in der zweiten Hälfte des Oktober fast regelmäßig einzutreten pflegt. Bemerkenswerth ist dabei aber, daß diese Zunahme sich aus einer starken Erhöhung des Metallbestandes und aus einer Verminderung des Bestandes an Noten fremder Banken zusammensetzt; der Metallbestand ist um 8,521,000 M. gestiegen, während die fremden Noten um 4,571,000 M. abgenommen haben. In der obenerwähnten Ziffer von 8,521,000 M. präsentiren sich die Goldankäufe, welche die Reichsbank in letzter Zeit durch Aufnahme größerer Summen russischer Imperials gemacht hat. Die Anlagen haben um nahezu sechs Millionen abgenommen, da einer geringen Zunahme der Wechselbestände eine Abnahme der Lombardforderungen um 5,943,000 Mark gegenübersteht. Die Anlagen belaufen sich nach dem letzten Ausweis auf 456,366,000 M. gegen 479,000,000 im Vorjahr. Der Notenumlauf ist um mehr als 13,000,000 zurückgegangen und die Notenreserve hat sich so auf 92,358,000 M. gehoben, während sie im vorigen Jahr zu gleicher Zeit nur 38,138,000 Mark umfaßte. (B.B.|Z.)

** **Wien,** 26. Oktober. Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. Okt.*)

Notenumlauf	373,700,000	Zun.	3,300,000	Fl.
Metallschatz in Silber	123,600,000	Abn.	100,000	„
do. in Gold	77,200,000	Zun.	100,000	„
In Gold zahlb. Wechsel	2,200,000	unverändert		
Portefeuille	164,300,000	Zun.	5,000,000	„
Lombard	26,400,000	Zun.	300,000	„
Hypotheken-Darlehne	87,000,000	Abn.	300,000	„
Pfandbriefe in Umlauf	84,100,000	Abn.	100,000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. Oktober.

Produkten- und Börsenberichte.

H. M. **Posen,** 27. Okt. An unserem Landmarkte war die Stimmung für Getreide recht fest und Preise höher, obwohl Berlin recht matte Berichte sandte. Die Zufuhren sind sehr schwach und hauptsächlich fehlen feine Waaren.

Roggen höher bezahlt, war in feiner Qualität rege begehrt. Mittlere Sorten mäßig zugeführt, begegneten ebenfalls guter Kauflust. Man zahlte 140—154 M.

Weizen wenig angeboten, erzielte 170—192 M.

Gerste etwas besser bezahlt, notirt 135—146 M.

Hafer flau, von Rußland viel offerirt. Man zahlte 130—142 M.

Spiritus bekundete recht feste Haltung, doch haben sich die Preise dabei nur wenig gebessert. Es ist bemerkenswerth, daß auch die zweite Oktober-Hälfte keinen Ueberfluß an Waare ergeben hat, wie dies gewöhnlich der Fall zu sein pflegt, vielmehr hat sich der Deport von Oktober auf November und von November auf Dezember an allen maßgebenden Börsen vergrößert. Dies kennzeichnet die gesunde Lage des Artikels und man darf sogar daraus schließen, daß der Preisstand im Allgemeinen den wahren Verhältnissen überhaupt nicht entspricht. Die schwache bisweilen schlechte Ernte der östlichen Provinzen fällt nun bereits in's Gewicht. Die starken Lokozufuhren, welche in Berlin lediglich aus der Mark eintreffen, finden zum Export und bei Fabrikanten leicht Unterkommen und es dürften diese Verhältnisse den ganzen Winter durch anhalten und die Lagerbildung wenig begünstigen. Auf große Wasserzufuhren im Frühjahr kann Berlin aber nach den Königsberger und Hamburger Preisen kaum rechnen.

An unserem Markte waren die Zufuhren zwar etwas besser, doch ebenso der Begehr nach Waare, so daß der Deport von Oktober auf November sich mit 2 Mark behaupteten, selbst dann, als starke Realisationen per Oktober von Breslau eintrafen. Die Fabrikanten sind gut beschäftigt und Rohwaare fand nach Breslau und Preußen gute Verwendung, während der Abzug nach dem Westen stockt. Man zahlte für Loko und Oktober 51,20—51, 50 M., November 49—49,50 M., Dezember 48,80—49 M., April-Mai 49,80—50,20—50 M.

≃ **Neutomischel,** 26. Okt. [Hopfenbericht] Im Hopfengeschäfte findet hier noch fort und fort ein reger Verkehr statt. Von den bayrischen und böhmischen Händlern und den hiesigen Geschäftsleuten wurden auch in dieser Woche bedeutende Einkäufe gemacht. Der Umsatz am hiesigen Platze war in den letzten Tagen wieder äußerst belangreich; die tägliche Zufuhr dürfte sich auf 350—400 Zentner belaufen haben. Das Produkt wurde gestern und heute meistens zu höheren Preisen eingekauft. Für Waare bester Güte und Farbe, namentlich wenn sie in größeren Quantitäten vorhanden, bewilligte man 170—190 M., in einzelnen Fällen auch wohl darüber, für Hopfen mittlerer Qualität 150—165 M. und für Waare geringerer Güte 125—135 M. pro 50 Kilogramm. — In der Hopfenhalle wurden in den letzten Tagen Kaufabschlüsse zu Preisen von 165—190 M. pro Zentner vermittelt. — Ein sehr lebhafter Einkauf fand in letzter Zeit auch in Kirchplatz-Boruy und in Konkolewo statt und wurde von den heimischen und fremdländischen Händlern Waare in bedeutender Menge übernommen. Man machte hier, je nach der Güte des Produktes, Angebote in Höhe von 120—180 M. pro 50 Kilogramm.

** **Berlin,** 26. Okt. [Wollbericht.] Trotzdem es wiederholt den Anschein hatte, als begönne für das Geschäft eine lebhaftere Periode, ist eine solche von Dauer dennoch bis jetzt nicht eingetreten. Auch in der heutigen Berichtswoche bewegten sich die Umsätze im Verkehr mit Fabrikanten in den seitherigen Grenzen positiven Bedarfs, welcher sich wie zuvor mehr auf Spezialitäten, wie Locken-, Schmutz- und fabrikgewaschene Wollen und feinere Einschuren, als auf Stoffwollen erstreckte, in keinem Genre aber von Bedeutung war. Zum Konsum fanden neben 150 Zentner bester Landwollen zu Anfangs 50er Thlr. angeblich auch 600 Ztr. Mecklenburgische zu Mitte 50er und etwas preußische Wollen zu hoch 50er Thlr. Absatz. Geringe und grobe Landwollen bleiben hier noch immer total vernachlässigt, trotzdem Bradford schon seit längerer Zeit günstige Tendenz für diese Qualitäten meldet.

Vermischtes.

* **Die „Gartenlaube"** ist, wie wir aus zuverlässigster Quelle erfahren, in den Besitz der Herren Gebrüder Kröner in Stuttgart übergegangen. Trotz der zahlreichen, dem Blatte während der letzten Jahre entstandenen Konkurrenzunternehmungen, ist die „Gartenlaube" heute noch mit ihrer thatsächlichen Auflage von 221,000 das weitaus verbreitetste Volks- und Familienblatt Deutschlands. Von den neuen, durch ihren gediegenen Illustrationsverlag rühmlichst bekannten Besitzern ist zu erwarten, daß unter ihrer Leitung die „Gartenlaube" einen neuen Aufschwung, namentlich in illustrativer Hinsicht, nehmen wird. Redaktion und Verlag werden auch künftig in Leipzig verbleiben.

* **Daß selbst die Gedankenlosigkeit ihre Gesetze hat,** beweist uns eine in Dresden (bei Klemich) erschienene Schrift. Dieselbe befaßt sich damit, alle möglichen aus Zerstreutheit begangenen Zahlenschreibfehler Klassen und Rubriken unterzuordnen und dem Buchhalter 2c. auf den ersten Blick zu zeigen, wie und wo er seinen Fehler gemacht hat. Die „Tabellen der Zahlenverstellungen" sind nicht unpraktisch. Hoffen wir, daß noch Jemand eine Maschine erfinde zur Eruirung orthographischer Fehler!

* **Eine amerikanische Riesenerbschaft.** Im Jahre 1839 starb der polnische General Peter Sulkowski in Boston mit Hinterlassung eines sehr bedeutenden Latifundienbesitzes und eines Baarvermögens, welches heute zweiunddreißig Millionen Dollars ausmacht. Der General vermachte seinen Immobilienbesitz verschiedenen wohlthätigen und Unterrichtsanstalten Bostons und das Baarkapital, da er kinderlos war, den Mitgliedern dreier ihm verwandter polnischer Familien, Namens Beklewski, Parniewski und Blocki. Obgleich nicht zu zweifeln ist, daß die amerikanische Verlassenschaftsbehörde seinerzeit korrekt ihres Amtes waltete und die gesetzlichen Verlautbarungen ergehen ließ, ist merkwürdigerweise die Kunde davon doch niemals an die glücklich Bedachten gelangt, sondern erst jetzt, nach vollen vierundvierzig Jahren, haben, wie die polnischen Blätter melden, deren Söhne oder Enkel zufällig davon Kenntniß erhalten, und zwar noch rechtzeitig genug, da die Kadukerklärung des Verlassenschaftsvermögens nach amerikanischem Gesetze erst nach fünfzig Jahren erfolgt. Dasselbe erliegt jetzt in der Bostoner Bank. Eine Kopie des Testaments Sulkowski's ist dieser Tage an die Interessenten aus Boston gelangt. Es sind nicht weniger als sechsundsechzig Personen, welche ihre Erbansprüche geltend machen.

Sprechsaal.

Den Einsender des Artikels im Sprechsaal von Nr. 747 der „Posener Zeitung" möchten wir darauf hinweisen, daß es wunderbar erscheint, weshalb ihn gerade der eine Bürgersteig so ärgert, während ihm doch auf seinen Wanderungen durch die Stadt so viele andere Bürgersteige sogar vor Kirchen und behördlichen Grundstücken aufgefallen sein müssen, die weder mit Trottoirs noch mit Kopfsteinen belegt sind und in viel frequenterer Gegend liegen, als der Graben. Die Polizeibehörde prüft wohl gerechterweise erst die Verhältnisse des Besitzers, ehe sie zu Zwangsmaßregeln schreitet.

Auch ein Grabenbewohner.

Briefkasten.

Im Hinblick auf die große Zahl der uns zugehenden Briefkasten-Anfragen sehen wir uns genöthigt, wieder einmal darauf hinzuweisen, daß wir anonyme Fragen in der Regel nicht beantworten. Daß wir die Namen der Fragesteller bei Beantwortung der Fragen in der Zeitung nicht nennen, ist selbstverständlich.

W. Um die Fensterscheiben undurchsichtig zu machen, versehen Sie dieselben am besten mit einem weißen Oelfarbenanstriche, falls Sie es nicht vorziehen, geätzte, oder noch besser matt geschliffene Scheiben einsetzen zu lassen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 19. bis 26. Oktober einschließlich wurden angemeldet:

Aufgebote.

Sergeant Leon Kühn mit Franziska Raczkowska, Arbeiter Johann Krause mit Florentine Pietrowska, Schuhmacher Adalbert Szymanski mit Marie Milkowska, Schuhmacher Jacob Spiączka mit Marie Kaźmierczak, Techniker Emil Beyer mit Emma Fitzermann, Schlosser Gustav Bautz mit Wanda Brusche, Zimmermann Maximilian Czajkowski mit Konstantie Markiewicz, Kaufmann Karl Pietschmann mit Selma Stock, Arbeiter Jakob Krolak mit Katharina Lekka, Arbeiter Adam Nowicki mit Barbara Piekarz, Maurer Friedrich Zickelbein mit Anna Korn, Schuhmacher Adam Mrozikiewicz mit Marie Filipowska, Arbeiter Julius Halx mit Auguste Gebauer, Tischler Franz Piszczorski mit Barbara Sosinska, Kaufmann Emil Dresel mit Mathilde Elkus, Arbeiter Johann Michalczyk mit Julianna Fiedler, Pferdebahn-Kondukteur August Hiller mit Pauline Szyguła, Konditor Johann Beyer mit Helene Poniecka, Kaufmann Paul Dobranicki mit Jenny Auerbach, Tischlermeister Ernst Dewald mit Bertha Sommer, Arbeiter Jakob Malecki mit Viktoria Skrzypczak.

Eheschließungen.

Hauptmann Phylipp Heinrich Goes mit Emma Conrad, Arbeiter Theofil Weber mit Marianna Lagodzka, Schlosser Karl Joseph mit Ernestine Kobelt, Rentier Karl Mücke mit Wwe. Christiane Kentschner, Schlosser Johann Gluszak mit Ludwika Szymaniewicz, Arbeiter Franz Lisinski mit Josefa Miedzinska, Arbeiter Paul Dusza mit Franziska Koberska, Arbeiter Ignatz Cibichowski al. Zgola mit Wwe. Florentina Drąszkiewicz, geb. Rutecka, Schuhmacher Stanislaus Jarczewski mit Petronella Wilgocka, Schneider Taddäus Michalski mit Mathilde Weber, Kaufmann Karl Goldschmidt mit Ulrike Krayn, Kaufmann Max Szamatulski mit Martha Graumann, Händler Pinkus Berlak mit Emilia Lask, Feilenhauer Wilhelm Schäpe mit Katharina Kucz, Schneider Franz Fuhrmann mit Helene Peisert, Arbeiter Valentin Cichowlas mit Marie Majerowska, geb. Sroczynska, Arbeiter Wilhelm Masur mit Ida Reder.

Geburten.

Einen Knaben: unv. K. W. K. M. D., Schuhmacher Johann Nowakowski, Schuhmacher Michael Borzynski, Barbier Paul Radkiewicz, Zimmermann Adam Wojtkowiak, Schneider Heinrich Böttcher, Arbeiter Mathias Antkowiak, Feuerwehrmann August Ritschke, Arbeiter August Schulz, Kaufmann Isidor Schmalz, Müller Andreas Kromolicki, Stellmachermeister Gustav Lehmann, Schlosser Valerian Leszczynski, Schuhmacher Bogdan Koczorowski, Arbeiter Karl Rüdiger, Arbeiter Karl Pawlowski, Kutscher Johann Szczepaniak, exam. Heizer Ernst Blankenhagen.

Ein Mädchen: Schuhmacher Andreas Zerba, unv. S. A., Arbeiter Franz Orwat, Prov.-Feuer-Societät-Sekretär Gustav Günther, Hautboist Adalbert Karras, Schneidermeister August Dallwitz, Arbeiter Simon Czechowski, Tischler Franz Kaczmarek, Schuhmacher Kaspar Nowicki, Maurer Ludwig Heichel, Zimmermeister Traugott Girbig, Fleischer Josef Pawlowski, Arbeiter Vincent Baranowski, Schneidermeister Eduard Wahl 1 Knabe, 1 Mädchen, Zigarrenarbeiter Anton Wierzbinski, Schmiedemeister Hermann Tschersich, Kaufmann Hermann Hirschbruch, Fleischermeister Kasimir Adamkiewicz, Maurer Hugo Jentsch, Arbeiter Valentin Wozniak, Korbmacher Johann Wiedner.

Sterbefälle.

Regimentsschuhmacherfrau Minna Brumm 60 Jahr, Buchhalter Peter Paul Warlinski 38 J., Briefträger Johann Mader 59 J., pens. Appell.-Ger.-Assistent Balthasar Rymarkiewicz 87 J., Schuhmachermeister Stanislaus Cierpka 50 J., Arbeiter Friedrich Utenbach 29 J., Wwe. Amalie Bartel 79 J., Schneidermeister Karl Winkler 43 Jahre, Wittwe Marie Pade 81 J., Maurer Karl Schäfer 65 J., Maurer Ignatz Chojnacki 45 J., Maurerfrau Franziska Banaszek 45 J., unv. Amalie Rozanska 76 J., Adalbert Hänsler 5 J., Stanislawa Szczepanska 8 Tage, Hedwig Wojcinska 1 J., Michael Seifert 1 Monat, Viktor Swierczynski 8 T., Josefa Powidzka 4 M. 14 T., Stanislaus Snieg 3 J., Waclaw Seifert 1 M., Peter Jechorek 6 J., Hedwig Budzynska 2 J., Leon Wleklinski 4 T., Josef Magowski 1 J. 6 M., Arthur Preiß 19 Tage.

Subhastationskalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. November 1883.
(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Posen:

Amtsgericht Adelnau. Am 12. Nov., Vorm. 11 Uhr: Grundstück, Blatt Nr. 10 in Chwaliszew I. belegen, Fläche 21 Ar 90 Quadratm., Reinertrag 3,42 M., Nutzungswerth 18 M.

Amtsgericht Birnbaum. 1) Am 8. Nov., Vorm. 10 Uhr, im Gerichtslokale zu Zirke, Hausgrundstück nebst Hofraum und Hausgarten unter Nr. 146a in der Stadt Zirke belegen, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 258 M. — 2) Am 8. Nov., Vorm. 11½ Uhr: Die in der Stadt und Gemarkung Zirke belegene unter Grundbuchblatt 271 eingetragene Besitzung, Wohnhaus am Markt Nr. 4 nebst Höfen, Garten, Ställen und Nebengebäuden, Wohnhaus am Fluß Nr. 83, nebst Hausgarten, Speicher an der Warthe Nr. 158b nebst Hausgarten und Wohnhaus, Sandvorstadt Nr. 178/79 mit Hofraum, Stall und zwei Scheunen, sowie die zu dieser Grundbuch-Nummer gehörigen Aecker, Wiesen, Weiden und Holzungen, welche mit einem Gesammtflächeninhalt von 147 Hektar 99 Ar und mit einem Reinertrag von 157,68 Thlr. zur Grundsteuer veranlagt sind. Der Gebäudesteuer-Nutzungswerth bezüglich sämmtlicher Grundstücke beträgt 963 M. — 3) Am 13. Nov., Vorm. 10 Uhr, Grundstück Blatt 25 in der Gemarkung Thiergarten belegen, Fläche: 2 Hekt. 27 Ar 30 Quadratm., Reinertrag 139 Thlr.

Amtsgericht Grätz. 1) Am 6. Nov., Vorm. 11 Uhr: Grundstücke Nr. 162 und 256 in Buk belegen, Fläche 30 Ar 10 Quadratm. resp. 1 Hekt. 45 Ar 30 Quadratm., Reinertrag 1,65 M. resp. 33,69 M. Nutzungswerth 75 M. (resp. 60 M. — 2) Am 13 Nov., Vorm. 11 Uhr, Grundstück Nr. 63 in Opalenica belegen, Fläche 1 Hekt. 32 Ar 70 Quadratm., Reinertrag 20,28 M., Nutzungswerth 45 M.

Amtsgericht Posen. 1) Am 5. Nov., Vorm. 10½ Uhr, Grundstück Blatt Nr. 42, im Dorfe Fabianowo, Kreis Posen belegen, Fläche 78 Ar 60 Quadratm., Reinertrag 8,37 M. — 2) Am 15. Nov. Vorm. 10½ Uhr, Grundstück Blatt Nr. 27, im Dorfe Rataj, Kreis Posen belegen, Fläche 9 Hekt. 40 Ar 90 Quadratm., Reinertrag 172,14 M., Nutzungswerth 120 M.

Amtsgericht Samter. Am 12. Nov., Vorm. 10 Uhr, Grundstück Blatt 63 im Gemeindebez. Obersitzko Stadt belegen. Nutzungswerth 105 Mark.

Amtsgericht Schildberg. 1) Am 13. Nov., Vorm. 9 Uhr, Grundstück Nr. 71 in der Stadt Mixstadt belegen. Fläche: 4 Hekt. 72 Ar 42 Quadratm. und sind andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen im Büreau III. des Königl. Amtsgerichts einzusehen. — 2) Am 13. Nov., Vorm. 10 Uhr, Grundstücke Nr. 105, 145 und 146

im Dorfe Rogasince (früher Zyrow) belegen. Fläche 1,54,81 Hekt. resp. 25 Ar 53 Quadratm. resp. 12 Ar 76 Quadratm. Reinertrag 0,41 Thlr., resp. 0,03 Thlr., resp. 0,01 Thlr., Nutzungswerth nur von 145 und 146 mit je 12 M. veranlagt. — 3) Am 14. Nov. Vorm. 9 Uhr, a) Grundstück Nr. 94 in der Stadt Mixstadt belegen. Fläche 3 Hekt. 26 Ar 60 Quadratmeter, Reinertrag 9,31 Thlr., Nutzungswerth nicht veranlagt. — b) Grundstück Nr. 44 im Dorfe Siedlikow belegen, Fläche 8 Hekt. 10 Ar 08 Quadratm., Reinertrag 18,59 Thlr., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Unruhstadt. Am 7. Nov, Vormittags 9 Uhr, Grundstücke Blatt Nr. 268 und 328 zu Unruhstadt belegen. Gebäudesteuer-Nutzungswerth 180 M. resp. 36 M.

Brockhaus' Konversations-Lexikon gelangte in der neuen, dreizehnten Auflage, die das altberühmte Werk bekanntlich auch durch eine große Menge von Abbildungen, Karten und anderen Illustrationen bereichert, bis zum 90. Hefte und hat damit den sechsten Band (Elektricität — Forckenbeck) zu Ende geführt. In der vorigen Auflage enthielt der sechste Band nur 2022 Artikel; in der gegenwärtigen stieg deren Zahl auf 5212. Diese so bedeutende Vermehrung der Stichwörter schließt einen doppelten Vorzug in sich: es erhellt daraus erstens, welche Masse von neuaufgenommenem Stoff verarbeitet wurde, und zweitens, daß die Redaktion mit bestem Erfolge bestrebt ist, das „Konversations-Lexikon" immer mehr zu einem möglichst bequemen und rasche Auskunft bietenden Nachschlagewerk zu gestalten. So sind den Worten Elektricität, Elektrisch und ihren Zusammensetzungen nicht weniger als 50 Artikel gewidmet, die 84 mit zahlreichen Figuren illustrirte Spalten einnehmen. Dazu gesellt sich als dritter Vorzug, die Wirksamkeit der beiden andern wesentlich unterstützend, die prägnante Darstellungsweise, mit der selbst die schwierigsten Materien behandelt sind. Bedürfte es in dieser Hinsicht noch der Hervorhebung einzelner Proben, so möchten wir zunächst namhaft machen die Artikel: Englische Verfassung (von Professor R. Gneist), Festungsbau (von Major J. Schott), Feuerversicherung (von Redakteur O. Lemcke), Fieber (von Dr. Max Zimmermann). Der reiche Illustrationenschatz des Bandes besteht in 23 Tafeln mit bildlichen Darstellungen, welche diesmal zum größten Theil den technischen und naturwissenschaftlichen Gebieten angehören, 8 Karten in Farbendruck und 165 in den Text gedruckten Holzschnitten. Vom deutschen Volke wird „Brockhaus Konversations-Lexikon" seit fast einem Jahrhundert als unentbehrlicher Bestandtheil jeder Hausbibliothek geschätzt. Doch auch bei fremden Nationen findet das Werk verdiente Würdigung. Erst ganz kürzlich brachte das Londoner Weltblatt die „Times" eine eingehende Besprechung desselben, in der namentlich die Vollständigkeit und die Zuverlässigkeit der dreizehnten Auflage gerühmt werden, und in Rotterdam erscheint gegenwärtig eine Encyklopädie in holländischer Sprache, die ihrem Text nicht nur das Brockhaus'sche Lexikon zu Grunde legt, sondern ihn auch mit dessen Karten und Bildertafeln illustrirt.

Strom-Bericht
aus dem Bureau der Handelskammer zu Posen.

Obornik.

23. Okt.: Freimark, 258, Stegmann, 3034, leere Spiritusgebinde, Hamburg-Peisern; Miether, 1088, Kohlen und Eisen, Posen-Birnbaum; Koch, 18,057, leer, Obornik-Stobnica.
25. Okt.: Sommer, 2411, leer, Landsberg-Posen; Zickermann, 1069, Güter, Magdeburg-Posen.
26. Okt.: Apitz, 321, Güter, Stettin-Posen; Krzyzanski, 3248, Steinkohlen, Stettin-Konin; Schulz, 257, Rosin, 4867, leer, Landsberg-Posen; Schwarz, 173, Brennholz, Obornik-Posen.

Börsen-Telegramme.
(Wiederholt.)

Berlin, den 27. Oktober. (Telegr. Agentur.)

	Not.	v. 26.		Not.	v. 26.
Oels-Gn. E. St.-Pr.	73 25	73 40	Russ. zw. Orient. Anl.	55 40	55 40
Halle Sorauer " "	110 50	110 60	" Bod.-Kr. Pfdb.	85 10	85 10
Ostpr. Südb. St. Act.	127 80	127 75	" Präm-Anl. 1866	127 75	127 80
Mainz-Ludwigshf. " "	108 10	108 —	Pos. Provinz.-B.-A.	120 —	120 25
Marienbg.-Mlawka "	102 50	102 50	Landwirthschft. B. A.	77 25	77 25
Kronprinz Rudolf " "	72 50	72 75	Posener Spritfabrik	75 50	75 50
Oestr. Silberrente	66 90	67 10	Reichsbank	150 25	150 25
Ungar 5% Papierr.	72 25	72 50	Deutsche Bank Akt.	144 25	144 —
do. 4% Goldrente	73 80	73 90	DiskontoKommandit	186 75	186 50
Russ.-Engl. Anl. 1877	92 25	92 50	Königs-Laurahütte	125 —	125 50
" " 1880	71 —	71 —	Dortmund. St.-Pr.	92 50	92 90

Nachbörse: Franzosen 533 50 Kredit 483 50 Lombarden 247 —

Galizier. E.-A.	121 10	121 25	Russische Banknoten	198 25	198 25
Pr. konsol. 4% Anl.	101 80	101 80	Russ. Engl. Anl. 1871	85 40	85 75
Posener Pfandbriefe	100 40	100 50	Poln. 5% Pfandbr.	61 25	61 10
Posener Rentenbriefe	100 90	100 90	Poln. Liquid.-Pfdbr.	54 25	54 25
Oester. Banknoten	170 —	170 —	Oester. Kredit-Akt.	484 —	484 50
Oester. Goldrente	84 25	84 25	Staatsbahn	533 50	532 50
1860er Loose	117 25	117 10	Lombarden	247 50	246 50
Italiener	90 40	90 40	Fondst. ruhig		
Rum. 6% Anl. 1880	102 90	102 90			

Montag, den 5. November cr. und an den folgenden Tagen, findet in der **städtischen Pfandleihanstalt**, Wronkerplatz Nr. 1, **der Verkauf verfallener**, bis dahin nicht eingelöster **Pfänder** und zwar von Nr. 7545 bis Nr. 13,182 und der zurückgelegten Pfänder statt. Die Einlösung der Pfänder ist nur bis zum Tage vor der Auktion zulässig. **Nur zum Verkauf stehende Pfänder** können während der Versteigerungs-Verhandlung, nach erfolgtem Aufrufe, durch Zahlung des Darlehns, der Zinsen und Kosten eingelöst werden. Die Reihenfolge der zum Verkauf kommenden Pfandnummern wird durch Aushang in dem Geschäftslokal der Pfandleihanstalt, bekannt gegeben.

Posen, den 31. Juli 1883.

Die Verwaltungs-Deputation.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters **August Kubé** zu Posen, Bergstraße Nr. 15, ist heute Nachmittag 4¾ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Gerichtssekretär a. D. **Friedrich König** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist

bis zum 5. Dezember 1883.

Erste Gläubigerversammlung

am 24. November 1883,

Vormittags 11½ Uhr,

Prüfungstermin

am 15. Dezember 1883,

Vormittags 11½ Uhr,

im Zimmer Nr. 5 des Amtsgerichts-Gebäudes am Sapiehaplatz hierselbst.

Posen, den 26. Oktober 1883.

Brunk,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Nathan Szkolny** zu Inowrazlaw wird, da die Handlung Stadthagen in Bromberg die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt, ihre Forderuug glaubhaft gemacht hat und die Zahlungsunfähigkeit des Szkolny gerichtsnotorisch ist, am 26. Oktober 1883, Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **v. Wallersbrunn** hierselbst wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **18. Dezember 1883** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 10. Novbr. 1883,

Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 8. Januar 1884,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

10. November 1883

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Inowrazlaw. V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 139 zufolge Verfügung vom 22. Oktober 1883 am 23. d. M. eingetragen:

Bezeichnung des Firmeninhabers: Kaufmann **Joseph Stark** zu Mogilno.

Ort der Niederlassung: **Mogilno.**

Bezeichnung der Firma: **J. Stark jun.**

Tremessen, den 22. Oktober 1883.

Königl. Amtsgericht.

Es wird zum **sofortigen** Antritt ein Lohnschreiber gesucht.

Birnbaum, den 26. Okt. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Posen-Creuzburger Eisenbahn.

Es soll die Lieferung des Bedarfs von 19 350 Stück kiefernen Mittelschwellen, 3450 Stück eichenen Mittelschwellen und 3637,2 lfde. Meter kiefernen Weichenschwellen im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Schwellen für die Posen-Creuzburger Eisenbahn"

bis zum Submissionstermin

Dienstag den 13. Novbr. c.,

Vormittags 11 Uhr,

an unsere Betriebs-Materialien-Verwaltung Güterbahnhof hierselbst einzureichen, woselbst die Bedingungen eingesehen oder auch gegen portofreie Einsendung von 1,00 M. bezogen werden können.

Posen, den 23. Oktober 1883.

Die Direktion

Nachlaß-Auktion.

Dienstag, den 30. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr werde ich im Pfandlokale, Wilhelmsstr. 32,

eine größere Parthie Gold- u. Silbersachen, als: goldene Uhrketten, Ringe und Knöpfe mit Brillanten, silberne Schaalen, einen kompletten Silberkasten für zwölf Personen, Bilder, eine größere Parthie Leibwäsche für Herren und Damen, sowie Tisch- und Bettwäsche 2c.

öffentlich meistbietend versteigern.

Vernau, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag den 29. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale mehrere Stück Flocinné und Taillenklott öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Posen, den 27. Oktober 1883.

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Am 30. Oktober, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale 1 Flügelinstrument, Möbel, 1 Chaiselongue, Spiegel und Bilder versteigern.

Hohensee, Gerichtsvollzieher.

Dienstag den 30. Oktober cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher versch. Mobiliar und eine Singer-Nähmaschine zwangsweise versteigern.

Schoepe,

Gerichtsvollzieher in Posen.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 29. Oktober c., Vormittags 11 Uhr, werden wir Bergstraße Nr. 15 echt französische Sommer- und Winter-Paletotstoffe u. s. w. gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Posen, den 27. Oktober 1883.

Sieber, **Friebe**,
Gerichtsvollzieher. Gerichtsvollzieher.

Dienstag den 30. Okt. cr., Vorm. 10 Uhr, werde im Pfandlokale 5 Ztr. Feilen, 1 Hobelbank, 5 Bilder und 1 Sopha, sowie Mittags 12 Uhr in Stenschewo vor der Wohnung des Schuhmachermeisters Japke eine Oelmühle zum Handbetriebe zwangsweise versteigern.

Kunz,

Gerichtsvollzieher in Posen.

Freiwillige Versteigerung.

Eine lithogr. Anstalt,

noch im Betriebe,

bestehend aus:

2 lith. Schnellpressen, 24/30 und 17/21" Druckfläche,

3 Steindruck-Handpressen,

1 Liniir-Wellenmaschine,

pp. 400 lith. Steinen u. A. m.

soll am

7. November 1883

Nachmittags 2 Uhr,

an den Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich im Ganzen oder Einzelnen versteigert werden.

Vorherige Besichtigung ermöglicht Kaufmann Ferd. Frischling, a. d. Mühlen 11.

Auch kann der Verkauf, da Kundschaft vorhanden ist, im Ganzen vorher aus freier Hand geschehen, Sammelplatz bei Unterzeichnetem.

P. Bunke,

Gerichtsvollzieher, Breslau. Ohlauerstr. 8.

Grumbkauer Birnen, auch anderes Lagerobst Kl. Gerberstr. 8 im Garten

Ueber Land & Meer

ladet zum Abonnement auf seinen **neuen**, den 26sten Jahrgang ein. Derselbe wird seinen großen, nach Hunderttausend zählenden Leserkreis wieder erfreuen durch die **Fülle interessanter Unterhaltungs-Lektüre**, durch **anziehenden, vielseitigsten Belehrungsstoff**, sowie **prächtigen Bilderschmuck** zum **billigsten Preise** — vierteljährlich **nur 3 Mark**, das 40 Großfolioseiten starke Heft **nur 50 Pfennig!**

Guts-Kauf-Gesuch.

Zwei Güter, von 2 bis 4000 Morgen, nur Weizenboden, werden bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Besitzer, die zu verkaufen beabsichtigen, werden gebeten, Offerten an **G. Ule**, Berlin, Junkerstr. 4, einzusenden.

Ein flottes **Colonialwaaren-Geschäft**, verbunden mit allen Nebenbranchen, in einer belebten Kreis-Stadt, a. Bahn- und Wasserstraße, Reg.-Bez. Breslau, ist bald mit Hausgrundstück billig **zu verkaufen.** Anzahlung a. Grundstück 6000 Mark, a. Waarenlager nach Uebereinkunft. Nur Selbstreflektanten belieben gefl. Offerten unter **H. 24754** an **Haasenstein & Vogler, Breslau** zu senden.

Eine Windmühle

bei der Kreisstadt Samter gelegen, dazu neue Gebäude u. 20 Morgen guten Acker, auf Wunsch auch mehr. Ferner ebendaselbst

ein Garten-Restaurant

mit prachtvollen Gebäuden und auch 20 **Morgen** oder mehr Land, beabsichtige ich getheilt oder im Ganzen Umständehalber sehr billig zu verkaufen.

Fritzenruh bei Samter.

W. Goergens.

Ein kräftiges **Arbeitspferd** ist als überzählig zu verkaufen bei

Ballo & Schoepe,

Gr. Gerberstr. 39.

Sehr gutes Offizierpferd billig zu verk. Näh. bei **Weidemann**, Wallstraße 4 part.

Zu verkaufen:

7jährige rehbraune, ostpreußische

Stute,

hochedel, mit viel engl. Blut und gutem Knochenbau, 6zöllig, fein geritten, militärfromm und fehlerfrei, ging unterm Damensattel mit jungen Mädchen. Hervorragende Gänge, gutes Jagdpferd. Der Verkauf findet wegen längerer Abwesenheit der Reiterin statt. Das Pferd würde sich besonders als Offizier-Pferd eignen. Preis 1500 M.

Suermondt-Inowrazlaw.



Der Bockverkauf

in der **Tuchwoll-Heerde** zu **Jacobsdorf** bei **Kostenblut** wird **am 25. Oktober** eröffnet. 4 Ctr. Schurgewicht bei kräftiger Figur. Ehrenpreis der Stadt Hamburg 2c.

Dyhrenfurth.

Dom. Wilkowya b. Kletzko sucht baldigst 100 zur Zucht brauchbare Mutterschafe und ca. 200 Hammel, auch event. von Händlern zu kaufen.

Harzer Kanarienhähne,

diesjährig, von vorzüglichen Stämmen gezüchtet, à Stück von 6 Mk. 50 Pf. an incl. Verp. vers. g. Nachn. **Franz Schumann** in **Quedlinburg a./Harz.**

Kanarienvögel

von 5 M. an u. mehr. ausländische Vögel sind zu verkaufen

Halbdorfstr. 18. **S. Siwecki.**

Whatman's Zeichnenpapier, **Pausleinen**, **Ia. Pauspapier, Künstlergummi**, sowie alle Sorten Zeichnenmaterialien empfiehlt

Leon Małachowski,

Papierhandl., Friedrichsstr. 16.

W. SPINDLER

Berlin C., Wallstr. 11—13

und **Spindlersfeld** bei **Cöpenick.**

Medaillen:
1862 London.
1867 Paris.
1873 Wien.
1876 München.
1876 Philadelphia.

Medaillen:
1879 Berlin
Gold. Staats-Medaille.
1883 Berlin
Goldene Medaille
Hygiene-Ausstellung.

Etablissement für

Färberei und Reinigung

von Herren- und Damen-Garderoben,

Zimmer- und Decorations-Stoffen.

Agentur für

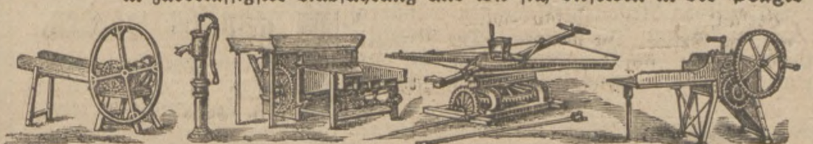
Posen: A. Schoeneich (Amanda Oehmig),

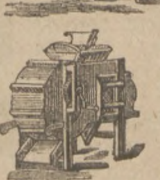
Friedrichsstrasse 30,

Tapisserie-Manufactur.

Commanditen und Agenturen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Roßwerke und Dreschmaschinen mit Patentschlägern, 60, 54, 30, 18" breit in zuverlässigster Ausführung und wie sich dieselben in der **Praxis** bewährt haben.



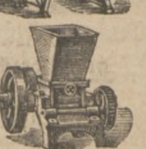


F. Deutschländer,

Wronke, Prov. Posen.

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen.

Illustrirte Prospekte gratis u. franco empfiehlt speziell:





Stiftendreschmaschinen.
Reinigungsmaschinen „Die beste von Allen".
Bodenfuchteln.
Universal-Schrotmühlen.
Oelkuchenbrecher.
Rübenschneider.
Mayer'sche Trieurs.
Säe-Maschinen.
Cultivatoren.

Meine unübertroffenen **4- u. 3schaar. Saat- u. Schälpflüge** offerire **zum Probepflügen** **behufs Bekanntgebung ihrer überraschenden Leistungen.**

Ziehung vom 20. bis 27. November d. J.

Haupt- u. Schlussziehung V. Lotterie von Baden-Baden mit Haupttreffern im Werthe v.

Reichsmark **60000, 30000, 12000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1800, 1500, 1200, 1000** u. s. w. u. s. w.

Originalloose à 10 Mark 50 Pfg.

empfiehlt und versendet die Haupt-Collection von

Hermann Franz, Hannover, Breitestrasse 29.

Echten Ungarischen Rothwein „Villanyer"

empfehlen billigst

Gebr. Andersch.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern** ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Posen und Umgegend in bester Güte allein auf Lager:

Herr **Eugen Werner**, Wilhelmsstraße 11.

Preis per Paar 50 Pf., 3 Paar 1 M. 40 Pf.

Frankfurt a./O., im April 1883.

Robert v. Stephani.

Caffee's, roh, sowie täglich frisch gebrannt, verschiedene edle Mischungen,

Thee's, das Beste der letzten Ernte, vorzüglich im Geschmack,

Arak, Rum, Cognac, sowie alle Sorten Weine

empfiehlt billigst

J. Sworowski,

Breslauerstr. 9.

Ein altes, im flottesten Betriebe befindliches, wohlrenommirtes

Material-, Eisen-, Schank- und Getreide-Geschäft

mit ausgezeichnet guter und großer Kundschaft, in einer lebhaften Kreis-, Gymnasial- und Garnisonstadt, Punkt vieler Bahnen, soll unter günstigen Bedingungen verpachtet werden. Für einen thatkräftigen, der polnischen Sprache mächtigen, mit einigem Vermögen ausgerüsteten jungen Mann ist dies eine unzweifelhaft brillante Brodstelle.

Reflektanten erfahren Näheres durch die Herren **Samuel Herz**, Posen, sowie **H. M. Silberstein**, Wronkerstr. 10.

PEGLI (bei Genua.)

Grand Hôtel.

Das ganze Jahr offen. Meerbäder vom Mai bis November. Wintersaison — Pension.

Eigenth. **Bucher-Durrer** vom Hôtel **Bürgenstock & Hôtel de l'Europe Luzern.**

Das hierorts betriebene

Herren-Garderobe-Magazin

meines verstorbenen Ehemannes

Mathias Alexandrowicz

führe ich fort und bitte, das demselben geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Magdalena Alexandrowicz in Grätz.

Große Anzahl von Neuheiten in Stoffen franz., engl. und inländischer Fabrikate führe stets am Lager.

Versicherung gegen Reiseunfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche der Versicherte durch einen Unfall erleidet, der dem Beförderungsmittel (Eisenbahnzug, Wagen, Schiff u. s. w.) zustößt. Spazierfahrten, Droschkenbenutzung, Dienst- und Spazierritte in- und außerhalb des Wohnortes sind inbegriffen.

Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Versicherungssumme** oder einer **Kurquote.**

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine **dritte** Person zustehen, gehen **nicht** an die Gesellschaft über.

Die Prämie sammt Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von:

M. 100000 jährlich	M. 100,50	M. 40000 jährlich	M. 40,50
„ 80000 „	„ 80,50	„ 30000 „	„ 30,50
„ 60000 „	„ 60,50	„ 20000 „	„ 20,50
„ 50000 „	„ 50,50	„ 10000 „	„ 10,50 u. s. w.

Bei Versicherung auf kürzere Dauer sind die Prämien entsprechend billiger.

Gegen Zahlung einer Zusatzprämie, deren Höhe sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtet, gewährt die Thuringia auch Versicherungen gegen Unfälle aller Art.

Unsere älteren Versicherten können jederzeit ihre Policen in Versicherungen gegen alle Unfälle erweitern lassen, neu Eintretende sich aber je nach Wahl nur gegen Reiseunfälle oder gegen Unfälle überhaupt versichern.

Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer **bei der Direktion in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben,

in **Posen** bei den General-Agenten Herren **Gebr. Jablonski.**

Eine Reise-Unfall-Versicherungspolice kann sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst giltig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft sowie deren Vertreter übersenden die Formulare auf Verlangen stets **unentgeltlich** und **portofrei**.

Agenten, welche den Verkauf von Reise-Unfall-Policen wünschen, haben sich **an die Direction in Erfurt** zu wenden. Die Vermittelung von Unfall-Versicherungen eignet sich besonders auch für Vertreter solcher Versicherungsgesellschaften, welche diesen Geschäftszweig nicht betreiben.

Ade's Panzer-Geldschränke



mit **Patent-Sicherheitsverschluß** (verstellbar) von **Carl Ade, K. Hoflief., Berlin W.,** Friedrichstr. 163 (Passage). Hinsichtlich **größter Feuer-, Fall- und Diebessicherheit unerreicht.** Laut amtl. Urkunden in schwierigsten prakt. Fällen **vielfach glänzend erprobt.** Eleg. Äußere; auch in jeder **Möbelform,** ebenso zum Einmauern 2c. Fernere Spezialitäten der Fabrik sind: **Thür- und Gewölbe-Verschlüsse und Einrichtungen.**

Stahl- und eiserne Kassetten zur Aufbewahrung von Werthpapieren, Juwelen 2c. Vorzügliche Konstruktion. **Konkurrenzfähige Preise.** Preislisten und Zeichnungen, Ia. Zeugnissen 2c. gratis und franko.

Funkenfänger für Locomobilen

(neuestes Petzold'sches System).

Von sämmtl. Feuer-Versicherungs-Gesellschaften angenommen.

Prospekte gratis! **Vertreter gesucht!**

C. A. Petzold & Comp.,

Berlin C., Brüder-Straße 33.

Prima Magdeburger Sauerkraut

in delikater haltbarer Waare. offeriren in Bord. Oxhoft ca. 500 Pfd 27 M., ½ Oxhoft ca. 215 Pfd. 16 M., Eimer ca. 105 Pfd. 10 M., Anker ca. 55 Pfd. 6 M., ½ Anker ca. 25 Pfd. 4 M., Postfaß 1,75 Pf.

Salzgurken, saure, ¼ Anker 10 M., ⅛ Ank. 6 M., Postfaß 2 M.

Senfgurken, ½ Anker 15 M., ¼ Anker 8,50 M., Postfaß 4 M.

Essiggewürzgurken, ca. 4 c. lang, ¼ Ank. 15 M., ⅛ Ank. 8 M., Postfaß 2½ M.

Grüne Schnitzelbohnen, ¼ Ank. 16 M., ⅛ Ank 8,50 M., Postfaß 3 M.

Preißelbeeren mit Raffinade eingekocht per Pfd. Brutto 45 Pf., Postfaß 5 M. — **Beste Brabanter Sardellen** per ⅛ Anker 12 M.

Alles incl. Gefäß gegen Nachnahme od. Einsendung des Betrages

F. A. Köhler & Co. in Magdeburg, gegründet 1835.

Patent-Hand-Ziegelmaschinen

zur billigen Herstellung von **Mauerziegel, Kalk- und Cementsteinen, feuerfesten Steinen, Trottoir- und Flurplatten, Briquettes 2c. 2c.,** sowie auch zum **Nachpressen** von vorgeformten Steinen und Platten 2c. empfiehlt **Wilhelm Marx,** Maschinenfabr **Aachen.** Ausführl. Prospekte gratis.

Drahtgewebe in Eisen und Messing, **Drahtgeflecht,** roh und verzinnt, fertigt

F. W. Linke, Drahtweberei in Großschönau in Sachsen.

Conservirungs-Salz-Fabrik Wittenberg

(Inhaber: **Theodor Heydrich & Co., Wittenberg,** Pr. Sachsen). offerirt ihre **hochfeinen Conservirungs-Salze** (1fach und 3fach) zum Conserviren von Milch, Käse, Butter, Viehfutter, Fleisch, Wildpret, Geflügel, Fischen, Därmen, Fellen u. s. w.

Sichere Wirkung garantirt. Zahlreiche Gutachten vorhanden. Gebrauchsanweisungen und Preicourante gratis und franco.

General-Depot für **Schlesien und Posen** bei Herrn **Paul Gottschalk,** Darmhandlung in Breslau, Oderstraße 17.

Auflage 315,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1,25. — Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38.

Allen Kranken, welche am Magen und an der Lunge, an Blutarmuth, Erkältung, Husten, Heiserkeit, an Bleichsucht und Hämorrhoiden leiden, kann geholfen werden.

An den Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Hrn. **Johann Hoff,** Königl. Kommissions-Rath, Besitzer des K. K. österr. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, **Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1.**

Berlin. — Seit vielen Jahren **magenleidend** und schon unfähig, zu verdauen, wurde ich auf die vielen Berichte von erfolgten Wiederherstellungen durch den Gebrauch des **Joh. Hoff**schen **Malzextrakt-Gesundheitsbieres** bewogen, letzteres als Kur anzuwenden, und erstaunte freudig, binnen Kurzem eine Umwandlung zum Guten wahrzunehmen. Jetzt bin ich wieder hergestellt und kann alle Speisen genießen. Bitte um Zusendung von 70 Flaschen Malzbier.

Nauen, Maschinenmeister, Auguststraße 21.

Niederlagen in Posen bei **Frenzel & Co.,** Alter Markt Nr. 56 und **Gebr. Plessner,** Alter Markt Nr. 91.

Echte Harzer Kanarienvögel von 6—9 Mk. zu verkaufen bei **F. Günther,** Königsstr. 6.

Echter Krakauer Meth

zu 1, 1,50, 2, 2,25 u. M. 2,50 die Flasche, ein die Gesundheit beförderndes Getränk

nur echt zu haben bei **J. Affeltowicz,** Wallischei 67.

Bei Entnahme von mindestens 6 Flaschen entsprechende Preisermäßigung.

---

30 St. frische Ungarweinkuffen hat zu verkaufen die Weinhandlung von **J. K. Nowakowski,** Petriplatz Nr. 3.

Dr. Papilsky's Fleischextrakt

System Liebig, offen in Mengen von 20 Gramm a 30 Pf. an, sowie in Büchsen a 50, 110, 220, 400 und 750 Pfennige, in Colonial-, Delikateßwaarenhandlungen, Apotheken 2c.

Brathering.

Hering vom jetzigen Fange ff. gebraten, empfehle Jedem als Delikatesse, versende das Postfaß ca. 10 Pfd. zu M. 3,50 frco. Postnachnahme.

L. Brotzen, Greifswald a. d. Ostsee.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Winterflora

oder

Anleitung zur künstlichen Blumenzucht u. Treibkultur in Glashäusern u. Zimmern

im Winter.

Nebst Kulturangabe u. Beschreibung der schönsten, naturgemäß im Winter blühenden Pflanzen.

Von H. Jäger., Großherzogl. Sächs. Hofgarten-Inspektor.

Vierte umgearb. und verm. Auflage.

gr. 8. Geh. **3 M. 60 Pf.**

Vorräthig in der Buchhandlung von

Ernst Rehfeld in Posen, Wilhelmspl. 1 (Hotel de Rome).

Echt ist nur Apotheker Radlauer's Spezialmittel gegen **Hühneraugen, Hornhaut u. Warzen; tausendfach bewährt** und **begutachtet;** bewirkt in kürzester Zeit schmerzlos **radikale Beseitigung** durch bloßes Ueberpinseln. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. 2) **Radlauer's rühmlichst anerkannter Coniferengeist zur Desinfektion, Erfrischung** und **Ozonisirung** der **Zimmerluft** von **prachtvollem Tannenwaldgeruch** Flasche = 1 M., Zerstäuber = 1,50 M. Nur echt durch **Radlauer's Rothe Apotheke in Posen,** Markt 37.

Abschlüsse auf mein anerkannt feinstes

Sauerkraut

für Lieferungen, Hôtels und größere Restaurants nimmt zu den günstigsten Bedingungen für die Saison 1883/84 entgegen.

E. Brecht's Wwe.

Ein paar noch gut erhaltene **schwarze Sielengeschirre, zwei einspännige** schwarze Geschirre (ein Sielen- und ein Kummetgeschirr) mit Neusilber-Beschlag, so wie auch **ein Sattel mit Zaumzeug** sind zu verkaufen bei **J. Weiß,** Sattlermeister, Wasserstr. 16.

Ein Korbwagen auf Federn ist billig zu verkaufen bei Schmiedemeister **S. Nowakowski,** Breslauerstraße Nr. 30.

Pechfackeln

billig Julius Scheding. in Firma **J. Bittner** geb. **Scheding,** Breitestr. 7.

Eine gebrauchte **Treppe,** gut erhalten, durch 3 Etagen führend, 1,03 Mt. br., ist **billig zu verk.** Näheres bei **J. Zeyland,** Posen, Gr. Gerberstr. 49.

Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, im Fraas'schen Hause, schwarze Glacé Handschuhe, 2kn., 1 M., 3kn., 1 M. 25 Pf. **Strickwolle** d. Pfd. v. 2 M. an, **gestrickte Unterröcke, Strümpfe 2c. zu auffallend billigen Preisen.**

Gummi-Artikel

liefert billigst die Gummi-Waaren-Fabrik von **H. Barkowski,** Berlin C. Münzstraße 16. Preisliste gratis.

Die berühmte **Barnitzke**'sche

Möbelglasur,

um ohne Mühe oder Sachkenntniß blind gewordene Möbel in **wenigen Augenblicken** neu aufzupolieren, ist in **Posen** vorräthig bei den Herren **F. G. Fraas Nachf., H. Jasiński & Co.,** St. Martin Nr. 62, **R. Barcikowski, Ad. Asch Söhne.**

Ich versende franko nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Postnachnahme: 1 Fäßchen (mit eisernen Bändern) enthaltend 4 Liter feinsten **alten Nordhäuser**

Kornbranntwein

von vorzüglicher Qualität für Mark 4.

Kornbranntwein-Brennerei von **Robert Bockemüller,** Hasselfelde bei Nordhausen.

Lähmungen,

beginnende Rückenmarksleiden, **Nervenleiden,** Magen- und **Unterleibskrankheiten,** Rheuma, **Schwächezustände** werden erfolgreich behandelt durch unsere hydrodiätetische Cur in geeigneter Verbindung mit **Electrotherapie** u. Massage. Rechenschaftsbericht und Prospekt gratis durch **Hofrath Dr. Steinbachers Heilanstalt Brunnthal bei München. Winterkuren.**



Silb. Medaille.

Mein

Herrengarderobe-Geschäft

28. Friedrichsstraße 28

habe ich für die Herbst- und Wintersaison mit den



Silb. Medaille.

gediegensten, modernsten in- und ausländischen Stoffen auf das **Reichhaltigste** ausgestattet und empfehle diese zur geneigten Beachtung.

Bestellungen werden zuverlässig bei **bekannten billigen Preisen** ausgeführt. Proben nach außerhalb stehen franco zu Diensten.

W. Tunmann, 28. Friedrichsstraße 28.

Nichtexplodirendes Petroleum,

August Korff'sches

Kaiseröl,

vollständig wasserhell, geruchlos, gefahrlos und für jede Petroleumlampe geeignet, empfehlen

Adolph Asch Söhne, Markt 82.

Die

Tapisserie-Manufaktur

von

Eugen Werner, Wilhelmsstraße 11,

ist mit Neuheiten für die Weihnachts-Saison reichhaltig versehen.

August Heyn, Berlin N.O., Kaiserstr. 38, in unmittelbarer Nähe des Stadtbahnhofs „**Alexanderplatz**", empfiehlt sein reichhaltiges, gut assortirtes Lager aller Gattungen **Rohtabake** zur Cigarrenfabrikation **en gros** und **en detail** und sichert bei streng solider Bedienung stets die billigsten Preise zu

---

Mit dem heutigen Tage habe mein Garderoben-Geschäft vom Alten Markt nach der Wilhelmsstraße Nr. 11, neben der Reichsbank, verlegt.

M. Felerowicz.

Meinen sehr geehrten Kunden und Gönnern zur ergebenen Nachricht, daß ich mein

Bureau für bautechnische Arbeiten

nebst Wohnung nach **Halbdorfstraße 37** verlegt habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mir früher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen wieder zu erwerben und zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll

Wurceldorf, Maurermeister.

Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme.

Schnelle Bedienung. Solide Ausführung.

Genau passende Ersatztheile und Nadeln zu den Original-Singer-Nähmaschinen sind ausschließlich bei meiner Firma zu haben.

Ich mache ein geschätztes Publikum, sowie meine geehrten Kunden ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Reparaturen **nur** in meinem eigenen Geschäftslokale angenommen werden.

G. Neidlinger, Wilhelmsstraße 27.

Van Houten's
reiner löslicher
CACAO

½ Ko. Mk. 3,30,
¼ Ko. „ 1,80,
⅛ Ko. „ 0,95.

Es wird gebeten die Preise zu beachten.

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon in Weesp, HOLLAND.
„Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen."

Comptoir-Wand-Kalender
(zweiseitig zum Aufkleben)
pro 1884

100 Exemplare Mk. 4,50,
25 „ „ 1,50,
1 „ „ 0,10

empfiehlt die
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(Emil Röstel.)
POSEN.

Kartoffelaushebe-Pflüge,
mehrfach prämiirt, durch leichten Gang und hohe Leistungen sich auszeichnend, liefert für Mk. 165,00.
Pincus Cohn's Sohn,
Samter.

Lüneburgerhaid-
Honig
versende ich per Post in Blechbüchsen verpackt zu 9½ Pfund Gewicht unter vorheriger Einsendung von 10 Mark (Nachnahme nicht gestattet) fr. ins Haus.
H. Michaelis,
Steinhorst b. Eschede, Lüneburgerhaide.

Teltower Rübchen!
Postftück von 10 Pfd. für 2 Mk. 25 Pf. incl. Säckchen, größeres Quantum billiger.
Teltow. H. Schulze.

Pianinos Flügel Harmoniums | **Sparsystem** 20 M. monatl Abzahlung ohne Anzahlg
Nur Prima-Fabrikate.
Magazin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabriken.
Berlin, Leipzigerstrasse 30.
Preiscourant gratis u. franco.

Für prakt. Hausfrauen.
Keine zerrissenen Teppiche, keine Schrammen in den Fußboden mehr! Leichtestes Fortbewegen auch der schwersten Möbel, wenn man die einzig bewährten pat Gummirollen von **O. Peschke & Comp.** Berlin, Stallschreiberstr. 59, benutzt. Leicht an alle Möbel zu befestigen. Vereint Eleganz, Komfort u. Ersparniß.

Kartoffeln j. Sorte kft. **Bürge**, Oberschl. Muster m. Preis a. **Weidemann**, Wallstr. 4 part.

Fabrikkartoffeln,
franko jeder Bahnstation, kauft
M. Werner.

J. Horacek,
Klavierstimmer,
kauft und verkauft neue und alte Instrumente. Neue Klaviere, auf drei Weltausstellungen prämiirt.
Harmonium-, Piano-Forte-Magazin.
Posen, Wilhelmsplatz 4. I. Hinterh.

Milchverpachtung.
Auf dem Gute Eduardsfelde bei Posen ist **die Milch von 30 Kühen** vom 1. Januar 1884 anderweitig zu verpachten.
Bewerber erfahren das Nähere bei dem Besitzer
H. Boas in Eduardsfelde.

Mein Bau-Bureau und Wohnung
befindet sich seit dem 1. Oktober c.:
Halbdorfstraße 23, Parterre.
R. Schoenecker,
Maurer- und Zimmermeister.

Costüme,
Trauerkleider etc. sehr billig.
Damenschneiderei St. Martin 76.
Ebenso werden Stoffe zur Anfertigung der neuesten Façons angenommen.

Kalligr. Unterricht.
Sicherer und dauernder Erfolg wird garantirt.
Güttke,
Lehrer, Wallischei 66. II.

Zur höheren Ausbildung finden israelitische junge Mädchen — auch schulpflichtige Kinder — freundliche Aufnahme in dem Pensionate der
Frau Alma Silbermann,
geprüfte Lehrerin,
Berlin, Neue Schönhauserstr. 2.

Künstliche Zähne und Plomben.
Joseph Misch,
Amerikanischer Dentist,
Wilhelmsplatz Nr. 6.

Otto Dawczynski
Zahnarzt,
Friedrichsstraße Nr. 29.

Weißer Fluß
(Fluor albus)
der Frauen, sowie alle davon herrührenden Frauenkrankheiten, werden binnen wenigen Tagen durch Prof. Dr. Liebig's
Examorgivfluid*
auch in den hartnäckigsten Fällen
☞ **für immer** beseitigt.

*Der Versand d. echten Examorgivfluid nebst genauer Gebrauchsanweisung geschieht per Nachnahme od. Einsendung von Mark 7,50 einzig und allein durch die
Engel-Apotheke
zu Bad Köstritz (Reuß j. L.)

Syphilis, Haut-, Frauenleiden, Impotenz heilt brieflich ohne Berufsstörung Dr. med. **Zilz**, **Berlin**, Prinzenstr. 56.

In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische **Syphilis. Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.**, ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.**, von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

GRIECHISCHE WEINE.
1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen, 12 ausgewählte Sorten von **Cephalonia, Corinth, Patras** und **Santorin**. Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu **19 Mk. 50 Pf.**

1 Postprobekiste mit 2 ganz. Flaschen, herb u. süss. Franco nach allen deutschen u. östr.-ungar. Poststationen gegen Einsendung von **4 Mk.**

J. F. Menzer, Neckargemünd. Ritter d. K. Gr. Erlöserordens.

Künstliche Zähne,
Plomben 2c. werden naturgetreu u. schmerzl. eingesetzt b. **St. Przybylski**, Dentist, St. Martin 4.

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. med. Schönke,
Berlinerstr. 1.

Meine bei Alt und Jung leicht anwendbaren Mittel gegen
Bettnässen
Preis M. 2.70, sende unter Garantie des besten Erfolges. **Dr. Werner**, Apoth. in Endersbach, Wtbg. Viele Atteste v. Privaten u. Erziehungsanst. u. A. „Waisenhaus in Dinglingen i. Juli 1883." „Mit Dank bezeuge ich, daß bei uns. Kindern, worunter 2 notorische Bettnässer, das Mittel d. H. Ap. Dr. Werner sicher geholfen hat. Die Hausmutter."

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Med. Dr. Bisenz
Wien I., Gonzagagasse 7,
heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft" (11. Aufl.). Preis 1 Mk.

Sapiehaplatz 7 2 Zim., Küche, Wasserl. sofort zu verm.

Eine Wohnung für 70 Thlr. sof. zu verm. Gr. Gerberstr. 11.

Halbdorfstraße 9a
sofort eine Wohnung, 2 Zimmer und Küche, 2. Etage, zu vermiethen.

Gr. Gerberstraße 10
eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Nebengelaß, per sofort zu verm.

Eine Wohnung, 4 Tr., 3 Zimmer, große Küche, Wasserleitung u. Kloset für 85 Thlr. sofort zu verm. bei
W. Pinnau, Wasserstr. 19.

---

2 freundl. unmöbl. Zimmer, passend für eine Lehrerin oder Lehrer, im I. Stock. Im Sommer m. Gartenben. **Mühlenstr. 36.** Näheres daselbst im Kindergarten.

Ein unverheiratheter Herr sucht eine Wohnung bestehend aus 2—3 Zimmern u. Schlafkabinet.
Gewünschte Wohnung muß sofort oder bis spätestens den 1. Januar beziehbar sein, parterre oder in der I. Etage und im oberen Stadttheil liegen und müssen 1—2 Zimmer nebst Schlafkabinet gut möblirt sein. — Gefl. Offerten erbitte sub A. B. in der Expedition dies. Ztg. abzugeben.

Ein junger **Kaufmann** sucht vom 1. November ab Wohnung m. Pens. Gefl. Offerten a. d. Exped. d. Bl. unter O. J. erb.

Elegant möblirtes Vorderzimmer
pr. sofort zu vermiethen **Lindenstraße 4, III. links.**

Halbdorfstr. 40, 2 Tr. l., ein möbl. Zimmer, sep. Eing. v. 1. Nov. z. v.

Mühlenstraße 23, 2 Tr. links, ist ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen.

---

1 od. 2 f. möbl. Zimmer zu vermiethen Bäckerstr. 6, II. Etage r.

Friedrichsstr. 14, 2 Tr., dreifenstr. Saal nach vornheraus, zum Comtoir geeignet, zu vermiethen.

Ein möbl. Vorderzimmer für 1 od. 2 Herren sof. zu verm. Auf Wunsch Burschengelaß.
Bäckerstr. 23, III links.

Wronkerplatz 7, I. r.,
1 Zimmer vornheraus möblirt, ev. auch ohne Möbel, zu vermiethen.

Bäckerstr. 10 ist vom 1. Nov. ein möbl. Parterre-Zimmer zu verm.

Lagerräume,
groß und trocken, St. Adalbertstr. 1 zu vermiethen.

Ein möbl. Zim. sof. od. 1. Nov. bill. zu verm. Schloßstr. 5, 3 Tr.

Breslauerstraße 15
großer renovirter Laden mit Schaufenster und angrenzendem Zimmer zu verm. Näh. beim Wirth.

Judenstraße 22 parterre ist eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, per sofort zu vermiethen. Näheres bei
M. Graupé, Wilhelmsplatz 18.

Als Mitbewohnerin einer Wohnung, event. ein möblirtes Zimmer, wird eine **Dame** gesucht. Näheres Schützenstr. 31, 2 Tr.

Schützenstr. 20 — 4 Stuben — Stall und Remise zu vermiethen.

St. Martin 58
2. Etage herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Badestube und Nebengelaß sofort zu vermiethen

---

Markt 43
ist der große Laden mit Comtoir vom 1. April 1884 ab zu verm. Näh. daselbst I. Et.

St. Martin 27
mehrere Wohnungen und ein Pferdestall zu vermiethen.

St. Martin 18
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube u. Nebengelaß II. Et. per sofort zu vermiethen. Näheres zu erfahren I. Et. links

---

3 Zimmer, Küche und Nebengelaß II. Etage n. vorn., eleg. renov. sof. billig z. verm. Breslauerstr. 34.

Eine kl. Wohnung, 5 Thlr. mon. sof. zu verm. Breslauerstr. 34

Gr. Gerberstr. 6,
2 Zimmer sofort billig zu verm.

Inspekt., Brenner, Sekret., Gärtner, Vögte und Aufseher können sich noch melden bei
Moritz Schmidtchen,
Guben, Königstr. 35.

Ein tüchtiger Kutscher, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung. Näheres zu erfragen beim **Wirth, Wronkerstraße 4.**

Eine gew. Verkäuferin
findet günstiges Engagement bei
M. Zadek jr., Neuestr. 6.

Agenten gesucht zum Verkauf von **Kaffee** in Postsäckchen an Privatkundschaft. Off. sub H. 06319 an **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg.**

Ein **Laufbursche** aus anständiger Familie findet gute Stellung bei **M. Zadek jun.**, Neuestr. 6.

Ein tüchtiger
Buchhalter,
zugleich Expedient für eine hiesige Brauerei gesucht. Gehalt 1000 bis 1200 Mark und Logis. Lebenslauf und Zeugnisse sub A. Z 5.

Für mein Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft suche einen
jüngeren Commis
zum sofortigen Antritt.
D. Männel in Neutomischel.

Ein jüd. j. Mann, der sowohl Destillateur, als auch in der Essig- und Selter-Fabrikation erfahren ist, sucht, v. s. Chef bestens empfohlen, unter sehr besch. Ansprüchen Stellung. Gef. Off. bel. m. a. d. Exped. d. Ztg. unter S. 100 zu richten.

Tüchtige und gut empfohlene Landwirthschaftsbeamte als Administratoren, Verwalter, Rechnungsführer, Inspektoren 2c., weist jederzeit schnell, kostenfrei und mühelos nach. Das landwirthschaftl. Versorgungs-Büreau von **Reinhold Kühn, Leipzigerstr. 115, Berlin W. 41.**

Eine achtb. **Wittwe** sucht noch einige Bedienungsstellen bei anständ. einzelnen Herren.
Unter A. 31. Exp. d. Bl.

---

1 tücht. Uhrmachergehilfe
findet sofort dauernde Stellung bei **Robert Auerbach**, Bromberg.

Ein tüchtiger **Reisender** wird für Schlesien und Posen für eine mechanische Cachemir-Weberei gesucht. — Gefl. Offerten unter „Cachemir" an **Rudolf Mosse, Reichenbach** i. V., erbeten.

Eigene Fabrik. Das **Pelzwaarenlager** von **M. Norden,** Eigene Fabrik.
Schloßstraße 4 (Ecke),
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **nur reell gearbeiteten** Pelzgegenständen jeden Genres zu äußerst billigen Preisen. Bestellungen und Reparaturen werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt.

A. Werner, Wirthschaftsinspektor zu Breslau, Taschenstr. 8.
Polnisch sprechende Ober-Inspektoren, Inspektoren, Beamte, Assistenten, Brenner, Jäger u. Gärtner, empfehle unentgeltlich und suche ich stets. Tausende habe ich schon zur Zufriedenheit plazirt; Listen stehen gern zur Disposition.

Agenten
zum Verkauf gesetzlich erlaubter Staats- und Prämien-Loose werden bei guter Provision an allen Orten angestellt.
Offerten an **A. Steiner, Berlin,** Kommandantenstr. 46, I.

Ein Restaurateur wünscht die Restaurations- resp. Hotelküche zu erlernen. Gefl. Offerten nebst Bedingungen werden sub A. 166 an Rudolf Mosse, Breslau erb.

Ein Kaufmann, 29 J. alt, beid Landesspr. mächtig, welcher in Kolonial-, Wein-, Tabak-, Cigarren- u. Destill.-Geschäft. servirt hat, sucht, gestützt **auf gute Referenzen,** eine angemessene Stellung, gleichv. welch. Branche, **per sofort.** Offerten an **J. H. Walter, Posen,** Wasserstr.

Zum April oder Juli k. J. suche anderweitige Wirthschafts-Inspektor-Stellung. Bin Anfangs 40er, ev., verh., spreche auch polnisch. Befinde mich in ungekündigter Stellung und besitze gute Zeugnisse und Empfehlungen. — Off. erb. unter C. D. 19 an d. Expd. d. Ztg. zu richten.

Ein Wirthschafts-Beamter, 27 Jahre alt, **evang.,** Soldat gew., im Besitz gut. Zeugnisse, auch der poln. Sprache mächtig, noch in Stellung, sucht per bald oder 1. Januar 1884 anderw. Stellung, am liebsten nach Russisch-Polen. Gefl. Off. erbeten A. A. 100 postlag. **Perschütz,** Kr. Trebnitz.

Ein erfahrener zuverlässiger
Holzschneidemüller
kann sich meld. sub S. H. 19 postl.

Ein **Lehrling** mit guter Schulbildung wird gegen monatliche Vergütung zum sofortigen Eintritt gesucht von
Eduard Loewenthal
Schreibmaterialien-, Kurz- und Galanteriewaaren-Handlung.
Berlin C., Gertraudtenstrasse 11.

Ein ordentliches Laufmädchen wünschen **Geschw. Kaskel.**

Zum sofortigen Antritt suchen einen routinirten, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtigen
Buchhalter.
Aktien-Gesellschaft für den Bau landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe und für Wagenfabrikation
H. F. Eckert, Berlin,
Filiale Bromberg.

Tüchtige Böttchergesellen
finden lohnende Beschäftigung in der Faßfabrik
H. Völker, Breslau.

Einen Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, beider Landessprachen mächtig, sucht für sein Destillationsgeschäft zu baldigem Eintritt.
M. Kuttner,
Inowrazlaw.

Ein junger Mann, deutsch und polnisch sprechend, der sich im Holzgeschäfte oder im Forstfache ausbilden will, sucht per sof. o. später entspr. Stellung. Gef. Off. unter Adr. **E. F. Swiątkowo p. Janowitz.**

Ein Wirthschaftselebe
wird zum **sofortigen Antritt** gesucht. **Pensionszahlung wird nicht verlangt.** Meld. unter **N. N. Alt-Boyen postlagernd.**

Alleinstehende Frauen, auch Mädchen jüd. Konf., welche sich der Krankenpflege widmen wollen, finden Gelegenheit zur völlig kostenfreien theor. und prakt. Ausbildung. Meldungen bei **Paul Jolowicz.**

Thee's neuer Ernte,
per Pfd. 2 bis 9 M.,
echte Cognacs und Cognacverschnitte,
Jamaica-Rums, Goa-Aracs,
Punschessenzen
der renommirtesten Fabriken,
sowie vorzüglichen
März-Porter, abgelagertes
Pale und Burton Ale
empfehlen
W. F. Meyer & Co.

(Patent.) (Fabrikpreise.)
Ariston.
Billigste Unterhaltungs- u. Tanzmusik, auch für Kinder, in vorzüglicher, dauerhafter Ausführung, unbeschränkt in der Zahl der Stücke. Programmes der dazu gehörigen Notenblätter liefere franko u. gratis.
R. Rutecki,
Posen, Friedrichsstraße 4.

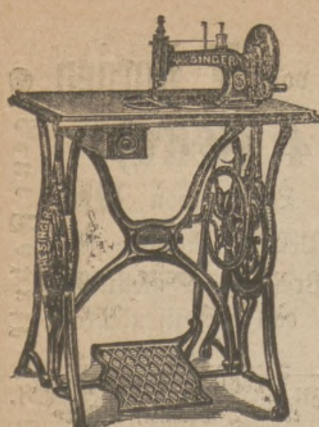
Geldschränke!!!
☞ **neu** ☜
patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von
Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.



Dieses anerkannt angenehmste und bewährteste aller Zahnreinigungsmittel in den allein echten **Waldheimer** Fabrikaten angelegentlichst empfohlen von den **Apotheken u. Drogenhandlungen.**

Münchener Internationale Kunstausstellungs-Loose
sind a Mk. 2,30 in der Expedition der Posener Ztg. zu haben.
Die Ziehung findet am 31. Oktober cr. statt. Hauptgewinne im Werthe von Mk. 10,000, 6000, 5000, 4000, 3000 2c.

Ulmer Münster-Bau-Loose,
Ziehung am 18. Februar 1884, Hauptgewinne à Mk. 75 000, 30 000, 10 000, 5000 2c. sind à Mk. 3,50 in der Exped. d. Pos. Ztg. zu haben.



Die

Original-Singer-Nähmaschinen

erhielten auf der

Weltausstellung 1883 Amsterdam

den höchsten Preis: das Ehrendiplom.

Vorjähriger Verkauf: 603292 Stück.



Ueber 6 Millionen im Gebrauch.

Eine so beständige und enorme Zunahme des Verkaufs, die keine andere Nähmaschinenfabrik auch nur annähernd aufweisen kann, sowie obige Auszeichnung dürfte wiederum den besten Beweis liefern, daß die Original-Singer-Maschinen auf vielseitiger Leistungsfähigkeit, vorzüglicher Konstruktion und Dauer unerreicht sind und sich der Beliebtheit des Publikums mit jedem Jahre mehr erfreuen. Verkauf unter voller Garantie und ohne Preiserhöhung gegen geringe Anzahlung und wöchentliche Abzahlung von nur 2 Mark.

Ueber 6 Millionen im Gebrauch.

G. Neidlinger, Posen, Wilhelmsstrasse 27.

Filialen:

Breslau, Ring 2. Lissa i. P., Markt 233. Bromberg, Bärenstr. 7. Ostrowo, Ring 18. Gnesen, Hornstr. 125. Rawitsch, Posenerstr. 50.

Neuheiten!

Damen-Winter-Mäntel.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Vorjährige Winter-Mäntel, welche 30, 50 u. 60 Mark gekostet haben, verkaufe jetzt mit

15, 25 und 30 Mark.

E. Tomski,

Neuestraße 2.

Victoria-Theater (Hildebrandt'scher Garten).



Sonntag, den 28. Oktbr.

Große phantastische Extra-Vorstellung

mit **höchst originellem, abwechselungsreichem Programm,** arrangirt und in vier Abth. dargestellt von Ch. Arbré (aus Wien). Besonders beachtenswerth: Die Rose von Jericho, der Kopf des Ibikus, das mysteriöse Vogelbauer, die magische Jagd u. v. Neue.

Der Traum der Sylphide mit neuen Bildern.

Die Reise um die Welt. (Neue Serie prachtvoller Tableaux.)

Der Elfenbrunnen in der Diamanten-Grotte.

Wasser- und Farbenspiele in großartigem Arrangement mit **Nymphen, Najaden,**

elektr. Beleuchtung und einem **Schlußtableau: Im Olymp.**

Anfang präzise **7 Uhr.** Schluß vor 10 Uhr.

Kassenöffnung und Einlaß 6 Uhr. Billets sind vorher bei Herrn Bardfeld, Neuestraße 6, von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends zu haben.

Vor und nach der Vorstellung elektrische Beleuchtung außerhalb des Theaters.

Montag den 29. Oktober Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Gnensch's Färberei.

Vorzügliche Garderoben-Reinigung, echte Auffärbung und Reparatur. **Posen,** Wilhelmsstraße 14. Fabrik: Bäckerstr. 4.

Heut Vormittag 9 Uhr verschied plötzlich in Folge eines Schlaganfalls unser theurer Kollege, der

Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter

Herr Gustav Stelter

im 63. Lebensjahre.

Seine persönliche Bescheidenheit, Herzensgüte und Rechtschaffenheit haben ihm die Achtung und die Liebe Aller erworben, die ihn kannten.

Sein Andenken wird bei uns ein dauerndes sein.

Posen, am 27. Oktober 1883.

Die Beamten der Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse.

Heut Vormittag starb plötzlich unser theurer Freund,

der frühere Kreisgerichts-Sekretär u. Sportel-Revisor, Herr Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter Stelter.

Die Freundschaft und Liebe, die der so früh Entschlafene uns stets entgegengebracht hat, werden wir nie vergessen und sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Im Auftrage früherer Gerichtsbeamten.

Lucas.

Heute Abend 7¾ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege, der Amtsgerichts-Sekretär

Herr Kanzlei-Rath Carl Rummler

im 61. Lebensjahre.

Sein ehrenwerther Charakter, sowie seine Biederkeit sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Ostrowo, den 26. Oktober 1883.

Die Bureau-Beamten des Königlichen Amts- und Landgerichts.

Frauenschutz,

konzess. Gewerbeschule und Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen.

Anmeldungen von Schülerinnen jederzeit durch obigen Verein. Neue Lehrkurse ver Anfang November.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Natalie** mit Herrn **Carl Salomon** in Berlin beehre ich mich hiermit statt besonderer Meldung anzuzeigen.

Leipzig, im Oktober 1883.

Rosalie Littauer geb. **Munk.**

Natalie Littauer, Carl Salomon, Verlobte.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut

Martin Meyer und Frau, **Regina,** geb. **Brodnitz.**

Berlin.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an.

Berlin, den 27. Oktober 1883.

Max Leyser und Frau **Therese,** geb. **Warschauer.**

Heute Vormittag 9 Uhr starb plötzlich in Folge eines Schlaganfalls unser innig geliebter Gatte und Vater, der

Regierungs-Haupt-Kassen-Buchhalter

Gustav Stelter,

im 63. Lebensjahre.

Posen, den 27. Oktober 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Schützenstr. 21, aus statt.

Lehrlings-Fortbildungsschule des Handwerkervereins.

Der Unterricht in dem Wintersemester beginnt am 30. Oktober und findet sodann statt an jedem **Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag** von 7½ bis 9½ Uhr Abends in den Räumen der Mittelschule, woselbst auch die Anmeldungen von Schülern entgegen genommen werden.

Nichtmitglieder des Vereins zahlen pro Semester 1,50 M. Schulgeld.

Ein Mops-Hund zugelaufen bei **J. Smelkowski,** Schuhmacherstr. 12.

Lamberts Saal.

Montag den 5. November, Abends 7½ Uhr:

Concert,

gegeben von den **italienischen Sängerinnen**

Geschw. Sofia u. Giulia Ravogli

und dem Pianisten Herrn

Felix Dreyschock.

Das Programm bringt die Zeitung!

Billets zu **nummerirten Sitzplätzen à 3 Mark, Stehplätze à 1,50 Mk.** vorher zu haben in der **Hof-Buch- und Musikhandlung** von

Ed. Bote & G. Bock.

A. & F. Zeuschner,

Hof-Photographen und akadem. Portraitmaler, Posen, Wilhelmsstr. 27, gegenüber der Post, photogr. Aufnahmen jeden Genre's — Portraits in Oelfarben bis zur Lebens-Größe. (Spezialität: Kinderbilder.)

Reichsgarten.

Eröffne mit dem heutigen Tage meinen renovirten

Wintergarten

zur gefälligen Benutzung.

Paul Fischer.

Fröbel'scher Kindergarten

Mühlenstraße 36, part.

Anmeldungen nimmt täglich entgegen

A. Michel, Vorsteherin.

Ortsverein der Schneider.

Am 24. d. Mts. entschlief nach kurzem Leiden unser Vorstandsmitglied, der Schneidermeister **Wilhelm Winkler** im 44. Lebensjahre.

Sein Andenken werden wir dauernd in Ehren halten.

Die Beerdigung findet heute Sonntag Nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, St. Martin Nr. 69, aus statt und werden alle Verbandgenossen ergebenst eingelad n.

Antreten der Mitglieder Nachmittags 3½ Uhr im Verbandslokale Wronkerstraße 4.

Der Vorstand.

Heirath. Unter strengster Verschwiegenheit erhalten Herren u. Damen aller Stände **reiche Heirathsanträge** durch Benutzung des **Familien-Journals Berlin,** Friedrichstr. 218. Versand verschlossen. Retourporto 65 Pf. (Marken) erb.

Heute Sonntag den 28. c.:

Krebs-Suppe, Hühner-Frikassée, Schinken in Burgunder

empfiehlt

E. Mähl,

Bismarckstr. 1.

Gg. Fried. Brunner,

Hopfenkommissionsgeschäft, Nürnberg,

besorgt Verkäufe in Hopfen.

Billigste Bedienung.

Briefl. u. telegraphische Berichte.

Alt renommirte Firma.

Musik-Institut

Friedrichsstraße 20.

Neue Schüler finden zum 1. Nov Aufnahme.

Carl Hennig, königl. Musikdirektor.

Sinfonie-Konzerte.

Wegen polizeilicher Schließung des Bazarsaales können die Sinfoniekonzerte in der angekündigten Weise nicht stattfinden.

In Folge dessen haben sich die Unterzeichneten entschlossen, im **Lambert'schen Saale** einen **Cyclus von Sinfoniekonzerten** zu geben. Das erste Konzert findet bestimmt

Montag, den 26. November, Abends 8 Uhr,

statt.

Das Nähere bringen die Zeitungen. Nummerirte Billets à 1 M., Stehplätze à 50 Pf., sind zu haben in der Hof-Buch- und Musikhandlung von

Ed. Bote & G Bock.

W. Appold. W. Fischer.

Lamberts Konzertsaal.

Heute Sonntag, den 28. d.:

Großes Streich-Konzert.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 25 Pf.

A. Thomas,

Kapellmeister des Inf.-Rgt. Nr. 46.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag, den 28. Oktober 1883:

Die Hochzeit des Figaro.

Oper in 4 Akten von Mozart.

Montag, den 29. Oktober 1883:

Zum letzten Male:

Durchlaucht haben geruht.

Lustspiel in 4 Akten von Brentano.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Sonntag, den 28. Oktober 1883.

Große Extra-Vorstellung und Concert.

Auftreten der **The Quasthoff's Troupe** (9 Personen), Spezialität „Die fliegenden Menschen," der musikal. **Clown's Gebr. Leopold,** der Mr. **Paolo Granado** und der Paolo **Gertiny-Troupe.** Dazu: **„Die Zauberflöte",** Gr. Pantomime.

Montag, den 29. Oktober 1883.

Vorstellung mit neuem Programm.

Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Ida Wolffsohn in Landeshut mit Herrn Sali Korach in Berlin. Frl. Ida Grunwald in Myslowitz mit Dr. med. Schäfer in Pankow bei Berlin. Frl. Selma Isaac mit Herrn Oscar Samuel in Berlin. Frl. Klara Rohde mit Herrn Hermann Ronicke in Egeln.

Verehelicht: Herr Max Holmgren mit Frl. Klara Appel in Berlin. Premierlieutenant Hans Burich mit Frl. Jenny Bernhard in Berlin. Dr. med. Stryck mit Frl. Johanna Hahn in Berlin. Herr Julius Kohn mit Frl. Margarethe Richter in Berlin. Lieutenant im 3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66 Georg Schüler mit Frl. Martha Böttcher in Berlin. Prem.-Lieut. im 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111 Rud. Herrmann mit Frl. Hedwig Giesler in Kl.-Glienecke.

Geboren: Ein Sohn: Herrn S. Moritz in Berlin. Herrn Gustav Bennewitz in Neustadt b. St. Herrn Dr. med. Ernst Heyder in Berlin. Rechtsanwalt Ludwig Günther in Altenburg. — **Eine Tochter:** Herrn F. Volkmar in Berlin. Herrn Siegmund Henschel in Berlin. Prof. Landsberg in Darmstadt. Herrn H. Neuschild in Neu-Grabia. Herrn Siegmund Sieskind in Berlin. Ingenieur Rentzel in Hamburg.

Gestorben: Hauptmann z. D. Habelmann in Berlin. Frau Marie Davy Tochter Rose in Berlin. Frau Wwe. Henriette Herz, geb. Thorner in Berlin. Frau Charlotte Wendisch in Berlin. Rentier Casper Isaac.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.